Inhaltsverzeichnis **Seite**

Einrichtung und Organisation		3
1.	Ziele der Beratungstätigkeit	5
2.	Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb. in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung (z. B. Anliegen, Probleme und Defizite, Erwartungen der Hilfssuchenden, Konfliktlösungsmöglichkeiten, angewandte Methoden, Beispiele)	7
3.	Schwangerschaftskonfliktberatung; Auswertung der Beratungsprotokolle (Tendenzen) nach Alter (vor allem Minderjährige, Familienstand, Partnerbeteiligung, Abbruchsgründe)	11
4.	Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen, Wirksamkeit der Angebote, zukünftige Planungen)	13
5.	Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes	14
6.	Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)	16
7.	Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Vorträge, Kontakte zu Ärzten, Medien)	17
8.	Qualitätssicherung	21
9.	Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter*innen	22
10.	Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Teilnahme an Arbeitskreisen (soweit nicht aus Liste 6 ersichtlich)	23

Anlagen:

Umfang der Beratungstätigkeit (Statistik)
Pressespiegel

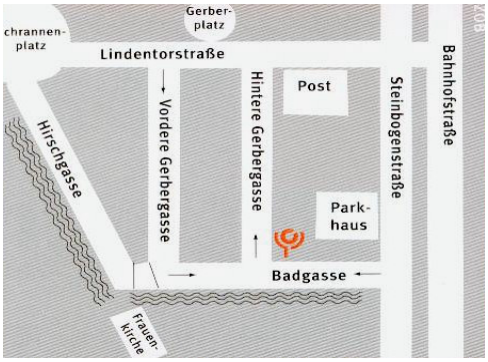
Träger:

DONUM VITAE in Bayern e.V.,
Vereinigung zum Schutz des menschlichen Lebens
Landesverband
Luisenstr. 27, 80333 München

1. Vorsitzende: Prof. Dr. Sabine Demel
stv. Vorsitzende: Johannette Bohn, Peter Pollety
weitere Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Barbara Lanzinger, Roland Ripberger, Georg Nöscher

Bevollmächtigte des Landesverbandes für die Beratungsstelle Memmingen: Dr. Ingrid Fickler

Die Beratungsstelle Memmingen:



DONUM VITAE e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen
Beratungsinitiative Schwaben

Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen

Telefon: 08331 / 982266
Telefax: 08331 / 982268

E-Mail: memmingen@donum-vitae-bayern.de
Internet: www.memmingen.donum-vitae-bayern.de
Spendenkonto: 10003630 Sparkasse Memmingen, BLZ 73150000
IBAN: DE68 7315 0000 0010 0036 30 BIC: BYLADEM1MLM

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	14.00 – 19.00 Uhr
Freitag	13.00 – 15.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Außensprechtag:

87719 Mindelheim
Steinstr. 20

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Das Team der Beratungsstelle:

Barbara Zettler Leiterin	Ulrike Binder Leiterin	Stephanie Weißfloch Beraterin	Helena Winter Beraterin	Christine Schatz Verwaltung	Christa Schimon Verwaltung	Grit Hoffmann Verwaltung

Leiterin der Beratungsstelle: (36 Wochenstunden) bis 31.3.2019	Barbara Zettler, Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Schwerpunkt: psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik
Beratungsfachkraft / Leiterin der Beratungsstelle ab 1.4.2019 (24 Wochenstunden)	Ulrike Binder, Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Beratung zur vertraulichen Geburt, psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik
Beratungsfachkraft: (24 Wochenstunden)	Stephanie Weißfloch, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), stellv. Leiterin Schwerpunkte: Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch, Trauerarbeit Sexualpädagogik, Qualitätsbeauftragte
Beratungsfachkraft: (36 Wochenstunden) ab 1.4.2019	Helena Winter, BA Soziale Arbeit, Schwerpunkt: Sexualpädagogik
Verwaltungsfachkraft: (30 Wochenstunden)	Christine Schatz
Verwaltungsfachkraft: (6 Wochenstunden) bis 31.5.2019	Christa Schimon
Verwaltungsfachkraft: (25 Wochenstunden) (29 Wochenstunden) ab 1.6.2019	Grit Hoffmann
Unserem Team stehen fachlich zur Seite:	Dr. Barbara Fakler, Gynäkologin Sabine Bullrich, Ärztin für Psychotherapie Dr. Michael Wamsler, Pränataldiagnostiker Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht Irmingard Huber-Stempfel, Fachanwältin für Sozial- u. Sozialvertragsrecht Hebamme N.N. Martin Uhl, Pfarrer und Psychotherapeut Hans Esser, Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie, Team-Supervisor

1. Ziele der Beratungstätigkeit

- sind u.a. in den gesetzlichen Grundlagen festgelegt:

Gesetzliche Grundlagen

- §§ 218/219 Strafgesetzbuch (StGB)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) vom 27.07.1992
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG) v. 21.08.1995
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG) v. 09.08.1996
- Bayerisches Schwangerenhilfeergänzungsgesetz (BaySchwHEG) v. 09.08.1996
- Das Bestattungsgesetz (BestG) 01.01.2006
- Hinweise zur Rechtslage nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz des Bundes (SchKG) und dem Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG) 01.06.2008
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) 05.07.2017
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) 25.05.2018
- Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vom 01.01.2010
- Gendiagnostikgesetz (GenDG) vom 01.02.2010
- Mutterschaftsrichtlinien vom 28.05.2019
- Gesetz zur Regelung der Präimplantationsdiagnostik (PräimpG) 02.09.2011
- Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchuG) 01.01.2012
- Vergabegrundsätze für die Gewährung von Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, Schwangere in Not und Familien in Not 08.11.2016
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) vom 27.01.2015
- Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern 19.05.2013
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt 01.05.2014
- Personenstandsgesetz (PStG) vom 01.01.2009
- Erleichterung der Residenzpflicht seit 01.01.2015
- Bayerisches Familiengeldgesetz (BayFamGG) vom 01.08.2018
- Durchführungsverordnung zum Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerV) vom 01.01.2016
- Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen vom 15.12.2016

Das bayerische Schwangerenberatungsgesetz beinhaltet, dass allgemeine Schwangerenberatung und Konfliktberatung nicht zu trennen sind. Um Frauen in Notlagen tatsächlich zu erreichen, bedarf es einer breiten Angebotspalette, wie sie die staatlich anerkannten Beratungsstellen anbieten.

Trägerinterne Ziele sind u.a. festgehalten:

- in der Vereinssatzung
- im Beratungskonzept von DONUM VITAE e.V.
- im Leitbild von DONUM VITAE in Bayern e.V.
- im Präventionskonzept
- in den Stellenbeschreibungen
- in den Dienstvorschriften
- im externen Qualitätshandbuch
- durch das Qualitätssiegel „Werte im Fokus“

Zertifiziert bis 2020 vis à vis Qualitätssiegel

Stelleninterne Ziele:

Seit wir 2001 unsere Tätigkeit aufgenommen haben, ist es uns ein Anliegen, kompetente Anlaufstelle für Schwangere und ihre Familien zu sein. Damit wir das erreichen, setzen wir uns bewusst mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und richten unsere Arbeit darauf aus.

Wir greifen gesellschaftliche Veränderungen, die sich im Beratungsalltag widerspiegeln, auf. Dies wird in allen Beratungsfeldern, besonders jedoch in der Pränataldiagnostik, der Kinderwunschberatung und der Trauerbegleitung besonders deutlich. In der Sexualpädagogik sind wir ein bewährter Ansprechpartner für die verschiedenen Themen und Probleme der Jugendlichen.

Mit unserer kompetenten und professionellen Arbeit wollen wir auch weiterhin eine gute Anlaufstelle für Hilfesuchende sein und dabei individuell auf die Wünsche und Probleme unserer Klient*innen eingehen.

Durch regelmäßigen Austausch im Team, Fortbildungen, Fachtage und Supervisionen überprüfen und verbessern wir unsere Fähigkeiten und Kenntnisse zu Gunsten unserer Klient*innen.

Unser dauerhaft bewährtes Qualitätsmanagement ist dabei eines unserer wichtigsten Überprüfungsinstrumente.

LEITBILD

DONUM VITAE - Geschenk des Lebens - steht für eine achtsame und mutige Annahme des Lebens in der Hoffnung, dass jedes Leben gelingt.

DONUM VITAE ist ein junger, bürgerlich-rechtlicher Verein, der sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für den Schutz des ungeborenen Lebens und die Würde von Frau, Mann und Kind einsetzt.

In unseren Beratungsstellen informieren, beraten und begleiten wir in Fragen der Sexualität, Schwangerschaft, Elternzeit und im Schwangerschaftskonflikt. Diese Aufgaben erfüllen wir im gesetzlichen Auftrag.

In Politik, Gesellschaft und Kirche wirken wir aus christlicher Verantwortung als Anwälte für das Leben mit, ein kindgerechtes und familienfreundliches Umfeld zu gestalten.

DONUM VITAE will ein stabiles Netzwerk knüpfen, in dem viele Menschen sich für das „Geschenk des Lebens“ einsetzen und mithelfen, unsere Anliegen weiter zu tragen.

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit

Die Anzahl der Erstkontakte in der allgemeinen Schwangerenberatung ist nach einem Einbruch im Jahr 2018 um 11% im Berichtsjahr um 20% auf 362 angestiegen. Damit setzt sich ein **langfristiger Trend zur Erhöhung der Beratungszahlen in der allgemeinen Schwangerenberatung** fort. Ebenfalls ist bei den mitberatenen Männern im Langzeittrend eine Erhöhung der Beratungszahlen zu beobachten. Nach einem Minus von 16% in 2018 verzeichnen wir in 2019 einen Anstieg um 30% auf 263 Personen. Insgesamt ist zu beobachten, dass es für Männer alltäglicher geworden ist eine Schwangerenberatungsstelle aufzusuchen. Berührungsängste wurden abgebaut. Darüber freuen wir uns.

Entgegen dem bayernweiten Trend haben wir im Vergleich zum Vorjahr ca. 14% mehr Anträge auf Landesstiftungsmittel bearbeitet. Insgesamt durften wir 100.698,59 € an bedürftige Frauen und Familien vergeben, das sind ca. **15% mehr** als im Vergleich zum Vorjahr.

Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
96 gestellte Anträge (76 Erstanträge und 20 Zusatzgesuche)

Vermittelte Hilfen Landesstiftung	€ 87.083,26
Eigenmittel des Trägers:	€ 4.065,33
sonstige Hilfsfonds	€ 9.550,00
Vermittelte Hilfen insgesamt	**€ 100.698,59**

Das Durchschnittsalter bei der Geburt des ersten Kindes steigt weiter an und lag in 2018 bei durchschnittlich 30,0 Jahren.
Diese Schwangerschaften sind geplant. Die äußeren Gegebenheiten sind geregelt. Was uns beunruhigt ist der **Trend zum Perfektionismus und zur Planungssicherheit**. Ungeplante Schwangerschaften passen nicht zum Trend der perfekten Durchorganisation des Lebens. Uns beunruhigt und verwundert, wie wenig Bereitschaft da ist, sich auf Ungewisses einzulassen. Es besteht ein **starkes Sicherheitsbedürfnis**, besonders bei gutsituierten Klient*innen.

Trotz nahezu Vollbeschäftigung gibt es noch immer Armut, besonders im Niedriglohnsektor. Davon stark betroffen sind die Arbeitsmigranten aus Südosteuropa. Insofern sind die zu vergebenden finanziellen Zuwendungen eine große Hilfe. Unsere **zusätzlichen Sachleistungen** vergeben wir an Hilfesuchende, die sich kurz vor der Entbindung bei uns melden und nicht auf die Geburt eines Kindes vorbereitet sind.

So vielfältig wie die Fragestellungen in der Schwangerenberatung sind, so vielfältig ist unser Klientel. Es umfasst alle Bevölkerungsschichten und die verschiedensten Nationalitäten.

Der Informationsbedarf zum Elterngeld- und Elternzeitgesetz ist nach wie vor groß. Bei diesen Beratungen stellen wir fest, dass gezielt Fragen zu Verschiebetatbeständen gestellt werden. Viele Familien wünschen sich ein weiteres Kind. Allerdings müsste die Geburtenfolge sehr kurz sein, um wieder in den Genuss des vollen vorherigen Elterngelds zu kommen. Als Fazit muss gezogen werden, dass die Geburt eines Geschwisterkindes auch an finanzielle Fragen gekoppelt ist. **Es wäre hilfreich, wenn im Elterngeldgesetz die Verschiebetatbestände erweitert werden würden, z. B. durch das ElterngeldPlus.**

Die Arbeitgeber haben sich mit Teilzeitarbeitsmodellen während der Elternzeit arrangiert. Teilzeit während der Elternzeit wird vermehrt angeboten. Männer nehmen dieses Angebot allerdings kaum an, da sie durch Teilzeit während der Elternzeit eine Arbeitsüberlastung befürchten. So wird zwar formal mit dem Arbeitgeber eine Teilzeit-Arbeitszeit vereinbart, doch fordert dieser häufig ein Arbeitspensum ein, das einer Vollzeitstelle entspricht.

Damit der Beratungsbedarf **besser gesteuert** werden kann, bieten wir regelmäßig Elterngeldvorträge und offene Sprechstunden mit Kurzberatung (ca. 30 Minuten) an.

Viele Frauen und Paare sind nicht in der glücklichen Lage, eine rundum gesicherte Existenz vorzufinden. **Arbeiten im Niedriglohnsektor und schwierige Wohnverhältnisse erschweren die Schwangerschaft und ein unbeschwertes Heranwachsen des Kindes.** Häufig fragen die Eltern, ob wir bei der Wohnungssuche behilflich sein

können. Leider bleibt uns nichts anderes übrig, als sie auf die Listen bei verschiedenen Wohnbaugenossenschaften hinzuweisen. Wir ermutigen unsere Klienten, sich nicht entmutigen zu lassen. Gelegentlich fragen wir bei den Wohnbauträgern nach, ob ein Verschulden der Klienten vorliegt. So können mögliche Fehler im Bewerbungsverfahren aufgedeckt werden. **Problematisch sehen wir den Umstand, dass die Landesstiftung lediglich zwei Monatskaltmieten als Kaution ansetzt, während die Genossenschaftsanteile der Wohnbaugenossenschaften oft höher sind.** So scheitert hieran häufig der Einzug in die neue Wohnung.

Unter den verschärften Bedingungen am Wohnungsmarkt leiden vor allem die Zuwanderer. Sie werden zum Teil von ihren eigenen Landsleuten „ausgebeutet". Es werden Wohnungen mit Einzelöfen und mangelnder hygienischer Ausstattung zu horrenden Preisen vermietet und zudem gehen die Mieten in bar an den Vermieter, sodass der Verdacht der Steuerhinterziehung aufkommt. Gelegentlich kommt es vor, dass der Vermieter in Personalunion auch der Arbeitgeber ist.

Besonders herausfordernd ist die **Beratung von Multi-Problem-Schwangeren bzw. -Familien**. Sie selbst bzw. ihre Eltern hatten bereits Kontakt zum Jugendamt. Die jungen Frauen, oft ohne Schul- bzw. Berufsabschluss, fügen sich gerne in die „Mutter-Rolle". Manchmal erscheint es, als ob der kleine zukünftige Erdenbürger eine **doppelte Funktion der „Sinngebung"** zu erfüllen hat. Einmal bei der jungen Mutter und zum anderen bei der zukünftigen Großmutter. Während der Beratung entsteht oft der Eindruck, dass die zukünftigen Großmütter ihre Töchter an sich binden und nicht loslassen wollen (Empty-nest-Syndrom). Diese Frauen sind mit ihren Töchtern bei jedem Beratungskontakt anwesend und versuchen, das Gespräch in ihrem Sinne zu beeinflussen. Hilfsangebote werden abgelehnt, da sie als erfahrene Mütter keine Hilfe von außen benötigen und sie zudem vielfaltige Erfahrungen in Bezug auf Kindererziehung vorweisen können. **Es ist schwierig, diese Klient*innen zu ermutigen, sich an Hebammen oder an die koordinierende Kinderschutzstelle zu wenden.**
Sobald wir in den gemeinsamen Gesprächen bemerken, dass **Ablösungstendenzen** seitens der Schwangeren vorhanden sind, vereinbaren wir ein Einzelgespräch und nutzen dieses, um Kontakt mit der KoKi aufzubauen.

Klientinnen mit psychischen Erkrankungen nehmen zu. Jahrelange finanzielle Sorgen und familiäre Probleme hinterlassen ihre Spuren. Unsere Klienten verfallen in Agonie und **Depressionen**. Antriebslosigkeit und Hoffnungslosigkeit verstärken die Schwierigkeiten mit Behörden und verschlimmern die Lebenssituation. Während der Beratung hören die Klienten zum ersten Mal, dass möglicherweise ärztlicher bzw. therapeutischer Behandlungsbedarf besteht. Oft sind sie erleichtert, dass ihre psychische Not gesehen wird. Selbstverständlich fällt es ihnen oft schwer, sich auf den Weg zu machen und Hilfe zu suchen.

Bei verschiedenen Frauen geht der Rückzug soweit, dass sie auf Grund von **Panikattacken** nicht mehr am öffentlichen Leben teilnehmen können. Logischerweise sind die Kinder, neben ihren Eltern, die Leidtragenden. Die Einsicht, dass „etwas" im Leben verändert werden muss ist da, leider ist die Umsetzung schwierig. Wir suchen gemeinsam mit unseren Klient*innen soziale Ressourcen um anschließend die Klient*innen zu befähigen, selbst Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Der Umgang mit **Klient*innen mit der Diagnose Borderline** ist schwierig. Häufig sind sie „durchtherapiert". Ihrer Meinung nach kann Ihnen niemand helfen, sie haben alles ausprobiert. Der Impuls etwas zu ändern ist gering. Hilfreich kann in diesem Zusammen-hang eine anonyme Fallbesprechung mit der KoKi sein, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Wir sehen einen Zusammenhang zwischen den steigenden Beratungskontakten und dem Anstieg von Klient*innen mit psychischen Erkrankungen.

Die Hebammen-, sowie die ärztliche Versorgung mit Gynäkologen und Kinderärzten sind nach wie vor mangelhaft. Besonders betroffen sind Personen, die neu zugezogen sind, Migrant*innen oder Klient*innen in prekären Verhältnissen.

Im Berichtszeitraum hatten wir eine Beratung zur anonymen Geburt. In diesem speziellen Fall war es schwierig, auch unter Hinzuziehung der Adoptionsvermittlungsstelle, die Klientin zur vertraulichen Geburt zu bewegen. Die Gründe der Klientin für die Entscheidung zu einer anonymen Geburt waren für uns schwer nachvollziehbar. Als Beraterinnen betonten wir das Recht des Kindes auf das Wissen um seine Herkunft. Wir müssen die Entscheidung der Klientin akzeptieren, obwohl wir sie nicht teilen. Leider ist die Anzahl der anonymen Geburten, trotz des Angebots der vertraulichen Geburt, nicht rückläufig. Die **Entbindung** fand im in Augsburg statt, da wir in Memmingen keine Möglichkeit zur anonymen Geburt haben. Eine Nachbetreuung durch uns kam seitens der Klientin nicht zustande.

3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Anzahl der Frauen, die im vergangenen Jahr im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung in unsere Beratungsstelle kamen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht von 120 auf 124 Beratungen erhöht. Zu- bzw. Abnahmen in diesem Umfang waren in den letzten Jahren immer wieder festzustellen, Erklärungen hierfür gibt es nicht. Der prozentuale Anteil der Konfliktberatungen gemessen an allen Erstkontakten (insgesamt 572) liegt bei ca. 22 %. Die Verweispraxis durch die Gynäkologen im Einzugsgebiet ist gleichbleibend gut.

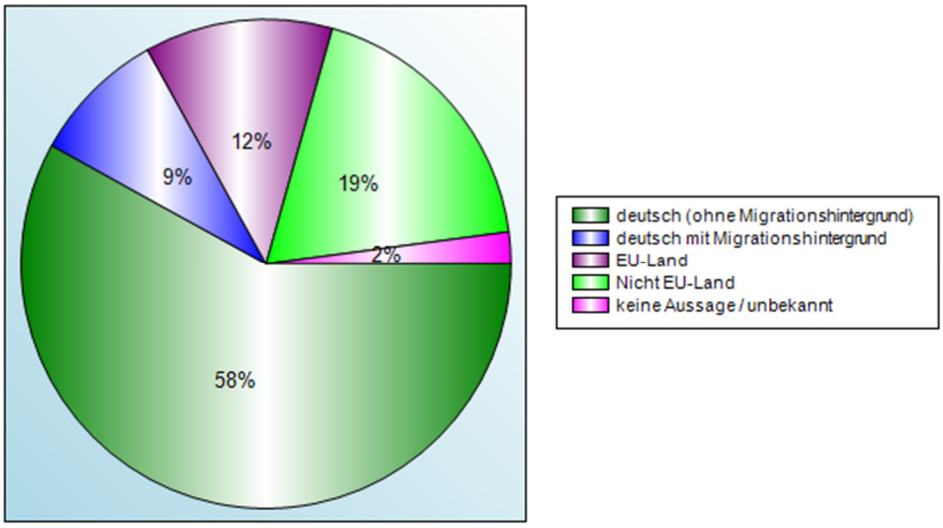
Altersstruktur: 17 Jahre und jünger: 1,7 % (Vorjahr 4,2 %) 18 – 25 Jahre: 30,3 % (Vorjahr 32,5 %) 26 – 30 Jahre: 21,0 % (Vorjahr 23,3 %) 31 – 35 Jahre: 21,0 % (Vorjahr 17,5 %) 36 – 40 Jahre: 17,6 % (Vorjahr 15,0 %) über 40 Jahre: 7,6 % (Vorjahr 7,9 %)	**Familienstand:** ledig: 50,4 % (Vorjahr 47,5 %) verheiratet: 42,9 % (Vorjahr 38,3 %) geschieden: 4,2 % (Vorjahr 13,3 %) verwitwet: 0,0 % (Vorjahr 0,0 %)
Kinder: keine: 37,0 % (Vorjahr 32,5 %) ein Kind: 20,2 % (Vorjahr 23,3 %) zwei und mehr Kinder: 42,8 % (Vorjahr 44,2 %)	**Begleitung:** niemand: 60,0 % (Vorjahr 63,0 %) Partner: 34,0 % (Vorjahr 25,0 %) Sonstige (Verwandte / Freunde / prof. Helfer): 6,0 % (Vorjahr 12,0 %)

Vorangegangene Schwangerschaftsabbrüche:
Keine: 87,4 %
einen: 10,9 %
zwei und mehr: 1,6 %

Die Beratung von **Minderjährigen** macht mit 2 Beratungsgesprächen einen **verschwindend geringen Anteil** aller Konfliktgespräche aus. Die Anzahl der Minderjährigen und Heranwachsenden, die ungewollt schwanger werden, ist so niedrig wie nie. An dieser Stelle sei auf die Studie „Jugendsexualität“ der BZgA aus dem Jahr 2015 hingewiesen. Bei der Wiederholungsstudie, deren Ergebnisse voraussichtlich im Sommer 2020 veröffentlicht werden, ist von ähnlichen Zahlen auszugehen. In den Augen der Öffentlichkeit wird die ungewollte Schwangerschaft hauptsächlich jungen Menschen zugeschrieben. Mitnichten ist dies der Fall! Vergleicht man den Anteil der schwangeren Klientinnen älter als 35 Jahre, so ist dieser mit 25,2% deutlich höher. Bei älteren Frauen hören wir oft, dass Verhütungsmittel wie die Pille oder 3-Monats-Spritze, unregelmäßig eingenommen oder vergessen wurden oder ein Langzeit-Verhütungsmittel wie die Spirale aus finanziellen Gründen nicht ersetzt wurde.

Der Anteil der **Migrant*innen** beträgt 49,6%, eine **deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr**. 16% davon hatten die deutsche Staatsangehörigkeit mit Migrationshintergrund. Die meisten Klient*innen stammten aus Ost- bzw. Südost-Europa, sowie eine zunehmende Anzahl an Asylbewerber*innen beispielsweise aus Syrien oder Afghanistan.
Das oberste Ziel der meisten Migrant*innen ist es, in unserem Land Fuß zu fassen und sich eine Existenz ohne Inanspruchnahme staatlicher Unterstützung aufzubauen. Alle Energie wird darauf verwendet, die Sprache zu erlernen, gute Arbeit zu finden, sich zu integrieren und die Familie im Heimatland finanziell zu unterstützen. Die berufliche Situation ist häufig geprägt von wechselnden und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen, es gibt immer wieder Phasen der Arbeitslosigkeit. Die finanzielle Situation ist dadurch chronisch angespannt. Die Frauen sind noch recht jung, haben bereits viele Kinder in z.T. kurzen Geburtenabständen zur Welt gebracht und formulieren klar, dass sie kein weiteres Kind mehr möchten.
Die **Sprachbarriere** stellt uns bei diesen Gesprächen vor große Probleme! Gute Erfahrungen machen wir mit von der Migrationsberatung der Caritas vermittelten „Dolmetscherinnen“. Für dieses sensible Thema ist es besonders wichtig, dass eine Frau die Übersetzung übernimmt, die die Worte der Klientin **ohne jegliche Tendenz** übersetzt. Dies würde nicht funktionieren, sollte jemand aus dem näheren persönlichen Umfeld der Klientin beim Gespräch dabei sein (z.B. der Ehemann). In vielen anderen Fällen behelfen wir uns mit Englisch. Da nur wenige Frauen Muttersprachlerinnen sind, gehen auch hier wichtige Gesprächsinhalte bzw. Informationen verloren.

Staatsangehörigkeit der beratenen Frauen



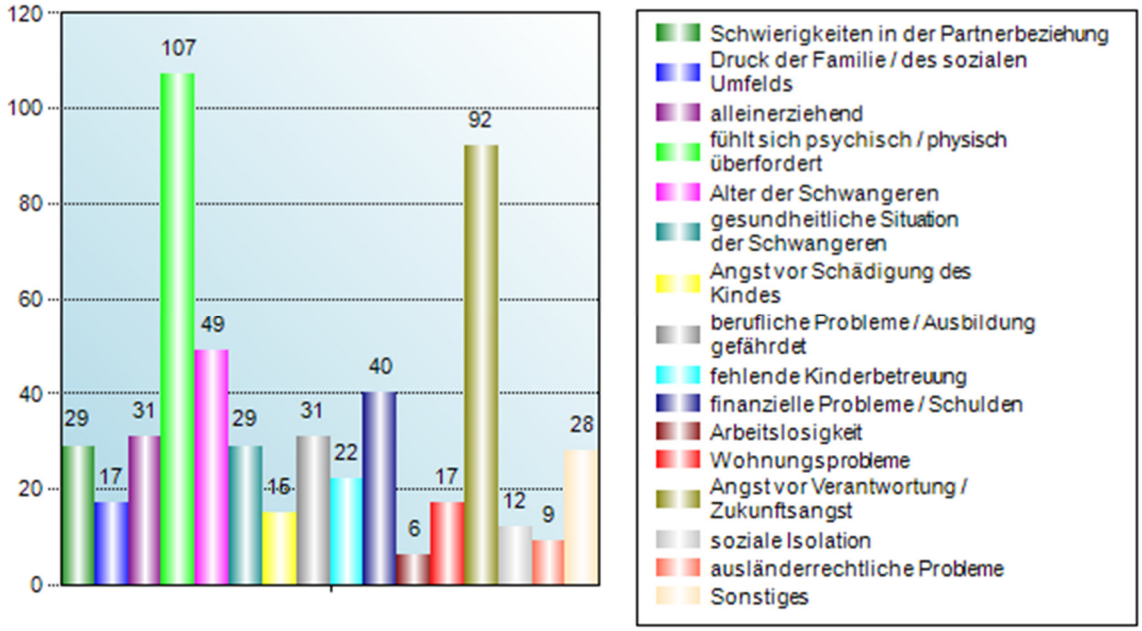
Ein weiterer Blick auf die Statistik zeigt, dass **knapp die Hälfte der beratenen Frauen zwischen 18 und 30 Jahre alt** waren. Dies sind unserer Einschätzung nach die Frauen, die sich bei der Erhebung der Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs als **„zu jung" für ein Kind** empfanden. Sie thematisieren im Beratungsgespräch sehr reflektiert, was sie im Leben alles noch erreichen wollen, um dann bereit für ein Kind zu sein. Grundsätzlich besteht bei diesen Frauen / Paaren ein Kinderwunsch für die Zukunft, jedoch nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Im Beratungsgespräch kommt ihre große Sorge zum Ausdruck, dass die Entscheidung für das Kind die bisherige Lebensplanung aus dem Konzept bringen könnte. Für ein Leben mit Kind erwarten sie eine stabile Partnerschaft, gesicherte finanzielle wie berufliche Verhältnisse – kurzum eine **Garantie in jeglicher Hinsicht**.

Es fällt auf, dass immer mehr Paare, die nach außen in scheinbar gesicherten persönlichen und finanziellen Verhältnissen leben, aus hauptsächlich **finanziellen Gründen** einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen. Als Beraterin, von außen und neutral betrachtend, sind die finanziellen Sorgen meist nicht so dramatisch, wie sie geschildert werden. Es ist eine **gesamtgesellschaftliche Entwicklung**, die hier deutlich sichtbar wird: **Die finanziellen Ansprüche sind gestiegen.** Ein Verzicht oder Zurückschrauben des Lebensstandards für ein Leben mit Kind ist auf den ersten Blick nicht vorstellbar. Existenzängste prägen den Entscheidungsprozess. Hinzu kommen die gesellschaftlichen Rollenveränderungen der letzten Jahre, ihre finanzielle Unabhängigkeit ist für viele Frauen ein immer wichtigerer Aspekt.
Bei über 40 % der beratenen Fälle wird der Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestritten. Darüber hinaus haben viele Frauen keine gefestigte Partnerschaft (ca. 32 %). Zwar existiert ein späterer Kinderwunsch im Lebensentwurf, aber in der Vorstellung nur als „heile" Familie. **Alleinerziehend** zu sein, können sich die wenigsten vorstellen.

37 % der beratenen Frauen hatten bereits zwei und mehr Kinder. Der Aspekt des Lebensrechts des Kindes hat für diese Frauen zwar eine hohe Wertigkeit, jedoch sorgen sie sich auch um die Folgen für die bereits in der Familie lebenden Kinder, sollten sie sich für die Fortsetzung der Schwangerschaft entscheiden. Es wird ganz deutlich die Angst zum Ausdruck gebracht, den Belastungen durch ein weiteres Kind nicht mehr gewachsen zu sein, beruflich gar nicht mehr Fuß fassen zu können und ständig in finanziellen Nöten leben zu müssen. Am Ende entscheiden sich viele dieser Klientinnen aus religiösen und ethisch-moralischen Gründen **für** eine Fortsetzung der Schwangerschaft.

Die **Anwesenheit des Partners bzw. des Kindsvaters** bei 33 % der Konfliktberatungsgesprächen unterstreicht dessen Verantwortung für die anstehende Entscheidung und dient oftmals zur Klärung des Schwangerschaftskonfliktes. Im Gespräch werden die unterschiedlichen Haltungen zu Themenbereichen wie Kinderwunsch, Familienplanung, der Beziehung zueinander usw. konkreter angesprochen. Auch wenn die Frauen ohne ihren Partner zur **Konfliktberatung** kommen, ist der werdende Vater des Kindes im Gespräch immer präsent. Seine Reaktion auf die ungeplante Schwangerschaft und seine Haltung dazu spielen eine gewichtige Rolle bei der **Entscheidungsfindung**. Die Teilnahme am Konfliktberatungsgespräch ist eine der wenigen Gelegenheiten, den eigenen Standpunkt im Gespräch mit der Beraterin als neutraler Person darzustellen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Haltungen, Gedanken und Gefühle beider Partner ernst zu nehmen, gegenseitiges Verständnis herzustellen und das Paargeschehen zu reflektieren. Egal welche Entscheidung die Frau schlussendlich trifft, sie wird zwangsläufig **Auswirkungen** auf die Paarbeziehung haben.

Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs



Vergleicht man die genannten **Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs**, so ist festzustellen, dass sich diese sich über die Jahre hinweg **so gut wie nicht verändern**. Als Hauptgründe werden neben der „psychischen / physischen Überforderung“, die „Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst“, „finanzielle Probleme“ sowie das „Alter der Schwangeren“ genannt. Einen deutlichen Anstieg zum Vorjahr verzeichnen wir auch in der Angabe der Hauptgründe: „Psychische / physische Überforderung“ von 86 auf 107 Nennungen; bei der „Zukunftsangst“ von 63 auf 92 Nennungen.
Es wurde schon mehrfach in verschiedenen Zusammenhängen erwähnt: Durch ständige Veränderungen suchen die Menschen **Sicherheit**, doch die gibt es nicht mehr! Es scheint nur noch wenige Menschen zu geben, die die Dinge auf sich zukommen lassen können. Alle anderen sind die großen Planer. Das ganze Leben ist schon durchgedacht, alles soll sich der Reihe nach abspielen und am besten „wie am Schnürchen“ laufen. Ein Scheitern ist nicht vorgesehen. Mit dieser Grundhaltung ist die ungeplante Schwangerschaft natürlich eine totale **Überforderung**.

Es ist **immer ein Bündel aus Problemen und Schwierigkeiten**, weshalb ein Schwangerschaftsabbruch in Erwägung gezogen wird. Viele Frauen sehen sich bereits seit Jahren mit **vielschichtigen Problemen** konfrontiert: befristete Arbeitsverträge, Schulden, psychische Überlastung, Probleme in der Paarbeziehung etc. Die Entscheidung wird nie leichtfertig gefällt, denn bereits mit Bekanntwerden der Schwangerschaft und vor der Pflichtberatung machen sich die betroffenen Frauen viele Gedanken zum Für und Wider, suchen das Gespräch mit dem Partner bzw. anderen Vertrauenspersonen. Die Entscheidung für oder gegen das Fortsetzen der Schwangerschaft wird jedoch in den seltensten Fällen vom staatlichen Hilfesystem abhängig gemacht. In den Gesprächen geht es schwerpunktmäßig um die **Erarbeitung eigener Ressourcen und mögliche Unterstützung aus dem persönlichen Umfeld** um sich für ein Leben mit Kind entscheiden zu können.

Was das **Verhütungsverhalten** betrifft, so ist unser Eindruck, dass in den meisten Fällen verhütet wurde, jedoch Verhütungspannen zur ungeplanten Schwangerschaft geführt haben. Viele Frauen reagieren sofort und besorgen sich die „Pille danach“, die jedoch nicht gewirkt hat. Das künftige Verhütungsverhalten wird von der Beraterin immer angesprochen.

Ergebnisse aus der im Rahmen des Qualitätsmanagements durchgeführten **jährlichen Klient*innenbefragung** zeigen, dass die gesetzlich vorgeschriebene und von den Frauen häufig „gefürchtete“ Pflichtberatung **im Nachhinein eher positiv bewertet** wird. Meist entwickeln sich daraus sehr persönliche, vertrauensvolle Gespräche. Die Beratung durch eine qualifizierte, außenstehende sowie neutrale Person ermöglicht einen ehrlichen Blick auf die eigene Situation und vorhandene Ressourcen. Oft ist es die einzige Gelegenheit, in einem **geschützten Rahmen** über die Schwangerschaft zu sprechen und die anstehende Entscheidung in allen möglichen Konsequenzen zu durchdenken.

Die Möglichkeit eines Gespräches nach dem erfolgten Schwangerschaftsabbruch wird im Konfliktgespräch immer angesprochen, wurde im vergangenen Jahr **bedauerlicherweise** nicht genutzt. Im Gespräch reagieren die Klientinnen immer positiv auf dieses Angebot. Dass es nicht in Anspruch genommen wird, liegt u.E. daran, dass nach dem erfolgten Schwangerschaftsabbruch der **Blick in die Zukunft** und nicht auf die Bewältigung des Vergangenen gerichtet ist.

Solange Frauen keine großen psychischen Probleme durch den Schwangerschaftsabbruch bekommen, werden sie sich nicht an uns wenden. Oftmals berichten sie uns erst von ihren Erfahrungen, wenn sie mit einer **weiteren Schwangerschaft** in unsere Beratungsstelle kommen.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit

Im Rahmen der **nachgehenden Betreuung** wandten sich **128 Klient*innen** an die Beratungsstelle. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2018 sind diese Zahlen **rückläufig.**

Inhalte der Beratungen:
Unser Beratungsangebot richtet sich an Frauen, Männer und Familien mit Kindern bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres. **Folgeberatungen** werden häufig **im Rahmen der offenen Sprechstunde** in Anspruch genommen. Oft beziehen sich die Anliegen der Ratsuchenden auf das Ausfüllen des Elterngeldantrages oder weitere Fragen diesbezüglich. Die Zahlen zeigen, dass die Inanspruchnahme der Folgeberatungen leicht rückläufig ist. Wir weisen verstärkt daraufhin, dass die Klient*innen bereits zu den Erstberatungsgesprächen den Elterngeldantrag mitbringen sollen. So können wir vor Ort unterstützen und gleichzeitig Fragen klären. Da der Online-Antrag mittlerweile oftmals von den Eltern ohne weitere Unterstützung ausgefüllt werden kann, sind zusätzliche Beratungen vielfach **nicht mehr notwendig**.

Bei den Beratungen sind **alle Gesellschaftsschichten** vertreten. Auch im Berichtsjahr 2019 fällt auf, dass Migrant*innen weiterhin häufig Hilfe auf verschiedenen Ebenen benötigen und diese in Anspruch nehmen. Viele sind an die Beratungsstelle angebunden, sie ist Anlaufstelle und wir sind Bezugspersonen für unsere Klient*innen. Die **Grenzen der Zuständigkeiten zwischen Schwangerenberatung und Migrationsdienst verschwimmen nach wie vor miteinander**.
Weitere Anliegen in diesen Beratungen sind v.a. die Themen Elternzeit und Elterngeld. Die „Vätermonate“ haben sich weiter etabliert, sodass diese gerne von Vätern in Anspruch genommen werden, sofern es die finanzielle Situation zulässt. Auch die Widerstände von Arbeitgebern halten sich in Grenzen.

Die **Schere zwischen arm und reich ist nach wie vor groß**, betrachtet man dabei den gesellschaftlichen Status unserer Klient*innen genauer, erkennt man eine entsprechend starke Spaltung – finanzielle Schwierigkeiten, fehlende Bildung und wenig oder fehlende soziale Ressourcen sind nur ein paar Ursachen für dieses Ungleichgewicht. Wie daraus zu erkennen ist, gestaltet sich unser Beratungsalltag niemals gleich und oftmals hat „Hilfe und Unterstützung geben“ verschiedene Gesichter und ist abhängig vom Gesamtkontext.

Unsere Klient*innen kommen zu uns mit den **verschiedensten Anliegen**. Diese erfordern eine hinreichende psychosoziale Beratung durch uns. Auch können wir in diesem Zusammenhang **Vermittler** sein und Brücken schlagen. Konkret bedeutet dies, dass wir über ein gutes **Netzwerk** verfügen, um Klient*innen an niedergelassene Psychiater oder Psychotherapeuten zu verweisen.

Die **Hebammenbetreuung** gestaltet sich **nach wie vor schwierig**, viele unserer Klient*innen mit Multiproblemlagen haben keine Hebamme für die Nachsorge. Es entstand die Idee bei uns in der Beratungsstelle eine Hebammensprechstunde einzurichten.

Gruppenberatung:
Wir bieten keine Gruppen nach Geburt an, stattdessen aber gemeinsam mit verschiedenen Trägern der freien Wohlfahrtspflege den „**Mittwochstreff für Alleinerziehende**“.

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes

Psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch

Bei der psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch handelt es sich nach wie vor um ein **Nischenthema** in unserer Beratungsarbeit. Das heißt aber keinesfalls, dass es stiefmütterlich behandelt wird. Die zuständige Beraterin ist vom **Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKiD) zertifiziert** und bildet sich regelmäßig fort.
Da es hier vor Ort kein Kinderwunschzentrum gibt, ist es uns besonders wichtig, dass Klient*innen aus unserem Einzugsgebiet **Zugang zur psychosozialen Beratung** haben. Viele Reproduktionsmediziner in der Region wissen nur wenig über unser Angebot und vermitteln daher nur selten an uns weiter. Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit sowie gute Kontakte zu Kinderwunschzentren sind daher sehr wichtig – jedoch ist der zeitliche Aufwand hierfür viel zu hoch und lässt keinen Raum im Arbeitsalltag unserer Beratungsstelle zu.
Aus Sicht der Klient*innen wird nämlich oft berichtet, dass sie im Nachhinein **zu spät auf unser Angebot aufmerksam wurden** und sich bereits viel früher eine Information zur psychosozialen Beratung vom Reproduktionsmediziner gewünscht hätten. Dies zeigt zweierlei: Einerseits, dass die Notwendigkeit einer psychosozialen Beratung im Einzelfall von den Reproduktionsmedizinern nicht wahrgenommen wird; andererseits, dass die seelische Belastung von den Betroffenen unter Umständen dort nicht angesprochen wird. Somit fanden die Klient*innen meist durch eigene Internet-Recherche zu uns. Sie berichten von einer **großen Hemmschwelle** eine Beratungsstelle aufzusuchen. Ist diese erstmalig überwunden, so werden die Impulse, die sich aus den Gesprächen ergeben, als wichtige Ergänzung zur Bewältigung des unerfüllten Kinderwunsches empfunden.
Die Beratungszahlen in der Kinderwunschberatung sind im Vergleich zum Vorjahr um 30 % auf 13 Beratungsgespräche gesunken und machen lediglich ca. 1,5 % unserer Beratungen aus. 4 Klientinnen wandten sich erstmalig an uns. Hier zeigt sich, dass es sich bei der Kinderwunschberatung um eine **längerfristige Begleitung** handelt. Es hat sich als notwendig herausgestellt, **pro Termin 2 Zeitstunden zu reservieren**, handelt es sich doch um lange und sehr intensive Gespräche, meist als Paarberatung. Viele Paare erleben in der Kinderwunsch-Zeit eine persönliche Verunsicherung und Belastung. Oftmals weiß selbst das engste Umfeld nichts von der Kinderwunschbehandlung und es gibt niemanden außer dem Partner, mit dem man seine Sorgen und Ängste besprechen kann. Die psychosoziale Beratung kann in dieser Zeit eine **wichtige emotionale Stütze außerhalb des persönlichen Umfeldes** darstellen. Die Beratung schafft einen Raum, in dem alles, was die Klient*innen emotional beschäftigt, zur Sprache kommen darf. Es werden **geeignete Bewältigungsstrategien** im Umgang mit Enttäuschung und Trauer, aber auch **Handlungsperspektiven für die Zukunft** erarbeitet. Oberstes Ziel sollte es immer sein, dass die betroffenen Frauen bzw. Paare den Ablauf ihrer Kinderwunschbehandlung eigenverantwortlich steuern und immer wieder aufs Neue überprüfen, was für sie stimmig ist und was nicht. Dies können Fragestellungen sein, ob gleich mit dem nächsten Behandlungszyklus begonnen werden soll, wie viele Versuche das Paar denn noch unternehmen möchte oder ob es Zeit ist, vom Kinderwunsch Abschied zu nehmen.

Beratung im Bereich Pränataldiagnostik und zu erwartender Behinderung des Kindes

Im Berichtsjahr hatten wir **2 Erstberatungen**, mit insgesamt 3,5 Beratungsstunden.

Zeitpunkt der Beratung:
1 **während** pränatal diagnostischer Maßnahmen
1 **nach** pränatal diagnostischer Maßnahme

Vorgeburtliche Untersuchungen gehören zum festen Bestandteil der ärztlichen Schwangerenbetreuung. Die wenigsten Frauen und Paare erwarten ein positives Ergebnis, d. h. einen besorgniserregenden Befund. Sie sehen es eher als Routineuntersuchung und erwarten eine Bestätigung, dass ihr Kind gesund zur Welt kommen wird. Umso größer ist der Schock, wenn beunruhigende Nachrichten folgen. Nichtsdestotrotz werden pränatal-diagnostische Maßnahmen in den seltensten Fällen von vornherein ausgeschlossen.

Unsere Aufgabe ist es, den **betroffenen Klient*innen bei der Entscheidungsfindung zu helfen**. Dabei erschient es wichtig den werdenden Eltern zu vermitteln, dass sie diese schwere Entscheidung nicht überhastet treffen müssen. Bei infausten Diagnosen kann auch eine **„leise Geburt“** eine Möglichkeit sein.

Die werdenden Eltern müssen sich überlegen, welche Belastungen sie tragen können. Ist das Leben mit einem „besonderen Kind“ für sie vorstellbar? **Welches unterstützende Hilfesystem gibt es überhaupt?** An welchem Punkt überfordere ich mich und meine Familie?

Im Beratungsgespräch ermutigen wir die Eltern dazu, in einer liebevollen Beziehung zu ihrem Kind zu bleiben. Wir nehmen auch die Zeit nach dem Verlust des Kindes in den Blick. Wie soll der Abschied gestaltet werden? Wer soll mit eingebunden werden?

Spätabbrüche gehen mit einer Traumatisierung einher. Die **Nachbetreuung der Eltern durch ein standardisiertes Netzwerk** wäre unseres Erachtens sinnvoll.

Die **stellenübergreifende Gruppen-Supervision** wurde 2019 fortgeführt und ist eine große Hilfe. Der kollegiale Austausch hilft neben Fortbildungen und Fachtagen der fachlichen Qualifikation.

Trauerbegleitung

Der Tod eines Babys ist ein **besonders schwerer Verlust**. Bereits in der Schwangerschaft entwickelt sich eine enge Bindung zum Ungeborenen und die Eltern stellen sich auf ein langes Zusammenleben mit ihrem Kind ein. Es ist deshalb nicht verwunderlich, sondern angemessen, wenn viele Mütter und Väter über den Verlust ihres Kindes untröstlich sind.
Häufig haben sie bereits während der Schwangerschaft eine schwere Zeit erlebt, wenn beispielsweise bei Vorsorgeuntersuchungen entdeckt wurde, dass das Kind nicht gesund ist. Andere Paare verlieren ihr Kind plötzlich und unerwartet. Immer jedoch bedeutet dies ein **Abschiednehmen von der „guten Hoffnung“**.
Was kann die **Trauerberatung** in solchen Lebenskrisen leisten? Es wird von den Eltern als wohltuend empfunden, wenn über ihr verstorbenes Kind gesprochen wird. Erzählen zu können, wie ihr Baby aussah, wie sie es wahrgenommen haben, was sie besonders an ihm liebten - all das ist Trost für trauernde Eltern. Es tut gut, eine Ansprechpartnerin zu haben, die Zeit hat, mitfühlt, zuhört - einfach da ist, um das Unglück mit auszuhalten.
Wir informieren über Möglichkeiten der **Zur-Ruhe-Bettung** bzw. **Bestattung**, erarbeiten zusammen mit den Klient*innen wichtige **Trauerrituale**.
Es gibt wohl kein Gefühl, das individueller ist als Trauer. Daher entwickeln sich krisenhafte Situationen oft auch erst einige Wochen oder Monate nach dem Tod des Kindes. Anzeichen sind Spannungen in der Partnerschaft oder in der Familie, Erschöpfung und tiefe Müdigkeit, Rückzug oder Soziale Isolation. Viele Menschen aus dem persönlichen Umfeld reagieren mit Unverständnis, denn aus deren Sicht wäre es Zeit, wieder in den Alltag zurückzukehren. Hier können Beratungsgespräche die trauernden Eltern bestärken, ihren eigenen Weg in ihrem Tempo zu finden.
Im vergangenen Jahr verzeichneten wir insgesamt **14 Trauerberatungen bei 7 Erstkontakten**. Diese Zahl lässt sich nicht mit den Vorjahren vergleichen, da die Trauerberatungen erstmalig statistisch erfasst wurden.
Ebenso hatten wir im Rahmen der **Zusammenarbeit mit anderen Stellen** die Gelegenheit, unsere Arbeit dem Pflegepersonal des Memminger Klinikums vorzustellen. Bei einem Gespräch mit der Stationsleitung der gynäkologischen Abteilung, in der Frauen nach Tot- bzw. Fehlgeburt betreut werden, wurden die jeweiligen **Handlungsabläufe und Qualitätsstandards** einander dargelegt und es konnten wichtige Absprachen für die Zukunft getroffen werden.

Auf dem **Memminger Waldfriedhof** werden **3x jährlich** Föten unter 500g Geburtsgewicht beim **Kindergräberfeld „Weißer Engel“** beigesetzt. Die **Trauerfeier** gestalten wir zusammen mit der katholischen Klinikseelsorge. Für uns ist dies ein Zeichen der Wertschätzung für das Leben. Auch wenn nur wenige Eltern und Angehörigen diesen Weg des Abschiedes mit begehen, so erhalten wir von den Anwesenden positive Rückmeldungen. Dies bestärkt uns, diese Trauerfeier weiterhin zu begehen.

Unter dem Motto **„Ein Licht geht um die Welt**“ veranstalten wir jährlich am **„Candle-Lighting-Day“**, dem zweiten Sonntag im Dezember, einen **Gedenkgottesdienst für alle Eltern und Angehörigen, die ein Kind verloren haben**. Mit einer Trauerfeier wird der verstorbenen Kinder gedacht, anschließend werden **weltweit** um 19.00 Uhr Kerzen entzündet – „ein Licht geht um die Welt“
Die Trauerfeier gestalten wir in Kooperation mit
- dem Kinderhospiz St. Nikolaus,
- -der Kinderintensivstation am Klinikum Memmingen,
- -der Nachsorgeeinrichtung „Bunter Kreis“,
- -der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche
- der katholischen und evangelischen Klinikseelsorge
- der evangelischen Kirchengemeinde Versöhnungskirche in Memmingen

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit

(Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

Zum Beginn des neuen Schuljahres 2019/20 hat Frau Winter den Arbeitsbereich der Prävention von Frau Binder übernommen, die ihrerseits die Leitung der Beratungsstelle übernommen hat.

Für das Berichtsjahr 2019 haben **insgesamt 28 Projekte an Schulen** stattgefunden. DONUM VITAE ist dabei Ansprechpartner für die verschiedenen Schularten (Gymnasien, Mittelschulen, Förderschulen) der Stadt Memmingen sowie dem Landkreis Unterallgäu. Wir erreichten in **204,25 Arbeitsstunden 618 Personen**. Die hauptamtliche Fachkraft wurde auch im Berichtsjahr 2019 von einer männlichen Honorarkraft unterstützt. Die Auslastung unserer Beratungsstelle, was den Fachbereich der präventiven Arbeit betrifft, ist nach wie vor gut. Das Angebot sexualpädagogischer Workshops wird von den Schulen sehr gut angenommen, sodass wir nicht alle Anfragen bedienen können, da neben der sexualpädagogischen Arbeit an Schulen auch noch genügend Zeit für Beratungen zur Verfügung stehen muss. Hervorzuheben ist dabei die **ausgesprochen gute Kooperation mit den Schulen**, welche durch eine **jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit** geprägt ist.

Sexualität ist als Teil der lebenslangen Entwicklung von Menschen anzusehen und stellt ein existenzielles Grundbedürfnis dar. Entsprechend unseres **Konzepts** zur sexuellen Bildung stehen die Kinder und Jugendlichen im Fokus. Wir arbeiten bedürfnisorientiert und sind somit in der Lage individuell auf die einzelnen Persönlichkeiten einzugehen. Unter **Berücksichtigung der jeweiligen Interessenslage und des Entwicklungsstands** legen wir unterschiedliche Inhalte und Didaktik fest. Regelmäßige Evaluationen werden auf der einen Seite als Instrument zur **Qualitätssicherung unserer Arbeit** angewendet, spiegeln aber auch die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wider. Die Rückmeldungen der Schüler*innen und Lehrkräfte sind uns dabei eine besonders große Hilfe. Das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach körperlicher Aktivität beispielsweise greifen wir durch verschiedene Angebote und Warm-ups auf. Dabei gehen wir **flexibel** auf die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe ein, um somit **optimale Lernbedingungen** zu schaffen.

Auch inhaltlich sollen die Klassen aktiv und partizipativ an der Entscheidungsfindung beteiligt sein, welche Themen und Inhalte besprochen werden sollen. Dies geschieht beispielsweise durch die Erarbeitung von Fragen in **Einzel- und/oder Gruppenarbeit**. Besonderen Wert legen wir außerdem auf die verschiedenen (kulturellen) Vorstellungen von Sexualität. Die **ganzheitliche Begleitung**, im Sinne der sexuellen Bildung, steht hierbei im Mittelpunkt. Alle Schüler*innen sollen sich in ihrer Individualität angenommen und verstanden fühlen, was nicht nur im Sinne der bereits genannten kulturellen Aspekte eine wesentliche Rolle spielt, sondern auch das das Thema **Gender** mit all seinen Facetten an Bedeutung zunimmt. Dies zeigen auch die **anonymisierten Fragerunden** der Schüler*innen. Wir sind der Ansicht, dass diese Inhalte unbedingt aufgegriffen werden müssen, da nur so eine **persönliche Auseinandersetzung** mit physischen, psychischen und sozialen Gegebenheiten stattfinden kann. Die pädagogische Fachkraft muss **sensibel** auf Thematik eingehen können und auf eine gendergerechte Sprache achten.

Bei der Besprechung der **verschiedenen Verhütungsmittel** zeigt sich weiterhin, dass zwar Pille, Kondom, Spirale oder Verhütungsring allgemein bekannt sind, jedoch weisen die Schüler*innen nur **oberflächliches Wissen** auf. Auch hier hat sich **Kleingruppenarbeit** bewährt, in der sich die Teilnehmer*innen intensiver mit den jeweiligen Methoden beschäftigen sollen und somit durch den Austausch in der Gruppe profitieren. Ziel ist es, Halbwahrheiten oder Halbwissen zu beseitigen, um somit **Anwendungsfehler zu vermeiden**.

Der **verantwortungsvolle Umgang mit Sexualität** trägt dazu bei, dass Jugendliche die Möglichkeit haben, ihr Handeln zu überdenken wodurch ungewollte Schwangerschaften vermieden werden können. Sexuelle Bildung fördert zudem Respekt und Toleranz im sozialen Miteinander. Die Befähigung, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, fördert eine reflektierende Haltung, Selbstvertrauen sowie das Selbstwertgefühl. Schüler*innen erwerben besondere Kompetenzen bei der Nutzung von Verhütungsmitteln und lernen respektvolle Beziehungen einzugehen.

Als sexualpädagogischer Fachkraft steht man immer wieder vor neuen Herausforderungen. Eine davon ist **Social Media und der sinnvolle Einsatz digitaler Medien in unseren Workshops**. Medienpädagogische Inhalte werden in Zukunft unverzichtbar werden und stellen auch in der sexualpädagogischen Arbeit eine wichtige Ergänzung zum herkömmlichen Methodenspektrum dar, da sonst der Kontakt zur Zielgruppe verloren gehen könnte. Dies erfordert jedoch eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik und die Recherche nach geeigneten Materialien und Medien. In diesem Zusammenhang soll auch das sexualpädagogische Konzept von DONUM VITAE erweitert werden.

Workshop „Ungewollt schwanger“
Der im Jahr 2017 konzipierte Workshop „Ungewollt schwanger“ hat sich nunmehr auch im Berichtsjahr 2019 etabliert. Es fanden **fünf Workshops** zum o.g. Thema in **Gymnasialklassen** statt. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte sind durchweg positiv. Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements wurden Falldarstellungen und Inhalte aktualisiert. Kleinere Überarbeitungen, wie beispielsweise das Aufgreifen der Weltreligionen und deren Ansichten sowie mehr Beispiele aus dem Beratungsalltag, zeigten **positive Rückmeldungen**. In diesem Zusammenhang wollen wir die Teilnehmer*innen für den **Wert des ungeborenen Lebens** sensibilisieren. Die Schüler*innen zeigten großes Interesse Falldarstellungen - die ihnen die Möglichkeit geben, sich intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen. So konnten sie vielschichtige Motive, welche zur Erwägung eines Schwangerschafts-abbruchs führen können, erfahren. In diesem Zusammenhang förderte der **Austausch über moralisch-ethische Fragen** unter den Mitschüler*innen die Überprüfung des eigenen Standpunkts sowie eine eigene Haltung.

Unterrichtseinheiten zu Verhütungsmitteln
Im Berichtsjahr 2019 wurde DONUM VITAE zu **vier Unterrichtseinheiten in achten Klassen eines Gymnasiums** eingeladen. Inhalte waren der hormonelle Kreislauf sowie die Wirkungsweise der verschiedenen Verhütungsmittel.

Prävention durch Einzelberatung
Auch im Berichtsjahr 2019 waren Fragen zum Thema **Empfängnisverhütung und Sexualität** im Beratungsalltag durchgängig vorhanden. Diese Beratungsinhalte fließen sowohl in die Schwangerschaftskonfliktberatung, die allgemeine Schwangerenberatung, als auch in die Beratung nach Geburt ein. Die Klient*innen zeigen sich nach wie vor sehr interessiert an einer Beratung, welche die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verhütungsmittel aufzeigt. Da uns Mittel zur Familienplanung zur Verfügung stehen, gab es auch im Berichtsjahr 2019 wieder vermehrt Anfragen bzgl. eines **Zuschusses für Langzeitverhütungsmittel**. Die Vorgabe, einen höheren Eigenanteil von den Klientinnen zu verlangen, hat sich bewährt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist als **festes Aufgabengebiet** jedes Jahr eine neue Herausforderung für uns.
Im Rahmen unserer **Jahresplanung** setzen wir uns intensiv mit der Kontaktpflege auseinander.
Wir planen so, dass wir die Anliegen der Beratungsstelle **zielgruppengenau** präsentieren können.

Durch **Füllanzeigen** und **Aktionen zu Gunsten unserer Klienten bringen** wir uns als Beratungsstelle ins Gedächtnis.

Samstag, 28.12.19

Memmingen

Weihnachtsaktion für bedürftige Familien

Engagement Susanne Leininger und „Donum Vitae" organisieren Geschenke

Memmingen Eine Weihnachtsüberraschung für bedürftige Familien hat Susanne Leininger aus Zell bei Bad Grönenbach organisiert. Bereits zum dritten Mal kümmerte sie sich um das Projekt „rein statt raus". Dabei bekommt Leininger von der Donum Vitae-Schwangerenberatungsstelle in Memmingen anonymisierte Eckdaten von Familien übermittelt und gibt diese an Freunde und Bekannte weiter. Diese packen Kisten mit auf die Bedürfnisse der jeweiligen Empfänger abgestimmten Päckchen.

Stephanie Weißfloch (links), stellvertretende Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle „Donum Vitae", nahm die Geschenke von Susanne Leininger entgegen. Foto: oh

Finanzielle Notsituationen

So gibt es etwa Geschenke für eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern, für eine Familie, die sich gerade eine neue Existenz aufbauen muss oder für die frischgebackenen Eltern einer Mehrlingsschwangerschaft. Diese Familien befinden sich laut „Donum Vitae" oft in einer finanziellen Notsituation und können sich meist keine Weihnachtsgeschenke leisten.

Berührende Momente

Bis zum 13. Dezember konnten die 16 Adventskisten in der Schwangerenberatungsstelle abgegeben werden – ab dem 16. Dezember holten die Empfänger sie rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest ab.

Die Freude über die liebevoll verpackten Geschenke sei immer sehr groß und die Übergabe ein berührender Moment für die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle, teilte „Donum Vitae" mit. *(mz)*

In **Pressegesprächen** stellen wir das Arbeitsspektrum der Beratungsstelle differenziert da. Häufig ist die Schwangerenberatung mit einer Konfliktberatung verknüpft. Wir wollen auch die weiteren Arbeitsbereiche der Schwangerenberatung ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen.

Memminger Zeitung
10.07.2019

Viele Anfragen bei Donum Vitae

Bilanz 524 Frauen bei Schwangerschaftsberatung im Jahr 2018

Die Beraterinnen von Donum Vitae in Memmingen: Ulrike Binder, Stephanie Weißfloch und Helena Winter (von links). Foto: Karl Pagany

Memmingen Die Leiterin der Schwangerschaftsberatungstelle Donum Vitae, Ulrike Binder, hat bei einem Pressegespräch zusammen mit ihren Kolleginnen Stephanie Weißfloch und Helena Winter über ihre Aufgaben und den Umfang ihrer Arbeit berichtet. Donum Vitae betreut das Gebiet der Stadt Memmingen und des Landkreises Unterallgäu.

Im Jahr 2018 haben 524 Frauen die Dienste von Donum Vitae in Anspruch genommen. In den meisten Fällen ging es um allgemeine Fragen zur Schwangerschaft und die Zeit danach. Mit dabei waren Problematiken wie unerfüllte Kinderwünsche, pränatale Absicherungen, Trauer bei Kindstod, finanzielle Hilfen in Notlagen, Elterngeld, Kindergeld, Familiengeld oder Elternzeit. „Es kommen auch zunehmend Frauen, oft Migrantinnen, mit Anliegen zu uns, für die wir nicht die Fachleute sind", sagte Binder: „Wir sind für diese Frauen aber Vertrauenspersonen geworden, an die sie sich mit allen ihren Fragen wenden. Dann nutzen wir unsere Kontakte zu anderen sozialen Einrichtungen."

Notwendige Bescheinigungen

Beratungen zu einem möglichen Schwangerschaftsabbruch wurden im vergangenen Jahr in 120 Fällen durchgeführt. Inwieweit ein solcher dann tatsächlich durchgeführt wurde, entzieht sich der Kenntnis von Donum Vitae. Dort wird nur die gesetzlich vorgeschriebene Beratung durchgeführt und die notwendige Bescheinigung ausgestellt.

„Verschwindend gering waren Hilfestellungen für schwangere Minderjährige", sagen die Beraterinnen. Auffallend für sie ist aber der Anstieg des Alters bei den erst gebärenden Müttern. „Offensichtlich haben immer mehr Frauen Sehnsucht nach einem Leben vor einem Kind", erzählen die Fachfrauen beim Pressegespräch.

Die drei Beraterinnen gehen auch, unterstützt von einem männlichen Kollegen, an Schulen und geben dort sexualpädagogischen Unterricht. 30 Einsätze von je einem halben Tag zählten sie 2018. „Wir haben da wesentlich mehr Nachfragen, vor allem von den Mittelschulen. Durch unsere knappe Personalausstattung können wir aber nicht alle befriedigen."

Die Personalsituation ist laut Ulrike Binder auch der Grund, warum man bei Donum Vitae einige Wochen auf einen Beratungstermin warten muss. Ähnliche Probleme gebe es auch bei Hebammen und Kinderärzten in der weiteren Region. Die drei Beraterinnen sehen trotzdem zuversichtlich nach vorn. Für sie wird die Arbeit voraussichtlich hinsichtlich der Menge zunehmen und von der Qualität her anspruchsvoll bleiben. *(py)*

Unsere **zweimonatlichen Elterngeldvorträge** und die **offene Sprechstunde** bewerben wir bewusst nicht in der Tagespresse, sondern „nur“ mit unserem Postkartenflyer – dies ist eine ausreichende Öffentlichkeitsarbeit.

Unser **Kurzjahresbericht „2018 im Blick“** geht mit der verbandseigenen Zeitung an die Bürgermeister der Gemeinden, an Ärzte, Hebammen, Netzwerkpartner etc.

Außerdem fanden im Berichtsjahr diverse **Versandaktionen an Frauenärzte, Hebammen, Kinderärzte und Krankenkassen** statt. Beispielsweise gibt es von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege verschiedensprachige Flyer zu Themen wie Schwangerschaft und Geburt oder zu Ämtern und Papieren. Mit diesen Aktionen halten wir einen guten Kontakt zu den o.g. Gruppen.

Weitere Aktionen beinhalten den Versand unserer vereinseigenen Zeitung, die Bitte um Spenden, die Weitergabe der Zuwendungsbestätigungen und das Verschicken von Weihnachtskarten an unsere Spender und Kooperationspartner.

Die Pflege unseres **Internet-Auftritts** ist uns ein besonderes Anliegen. Wir stellen fest, dass viele Klientinnen sich bereits im Voraus über unser Beratungsangebot informieren, inklusiv der Konfliktberatungen. Wir sehen unseren Internetauftritt auch als Serviceangebot für unsere Klienten.

Unser **Förderverein** unterstützt uns nicht nur finanziell, sondern bringt unsere Arbeit ins Gedächtnis der Öffentlichkeit. Im Rahmen der Benefizkonzerte nutzen wir die Gelegenheit in Einzelgesprächen (Pause) u. a. mit verschiedenen Personen des öffentlichen Lebens ins Gespräch zu kommen und unsere Arbeit darzustellen.

Veranstaltungen 2019:
„Anstatt Fasching“: Mittlerweile unsere traditionelle Veranstaltung für „Faschingsmuffel“. Das Programm wurde von der Gruppe „Die Gaukler Buxheim – Comedia del arte“ sowie einem Italo Latin & Pop Duo gestaltet. Zwischendurch gab es italienische Geschichten aus der Feder von Fred Strittmatter, von ihm persönlich vorgetragen.
„Frühlingserwachen – Mit Kuckuck, Grill‘ und Nachtigall in den Mai“: Ein Benefizkonzert des Jörg-Wier-Consorts im Antoniersaal in Memmingen.
Infostand auf dem Stadtfest „*Memmingen blüht*“: Information über die Arbeit des Fördervereins mit dem Ziel neue Mitglieder zu gewinnen.
„Schwäbischer Advent“ – Zu einem stimmungsvollen Adventsabend mit Lebkuchen und Glühwein lud der Förderverein von DONUM VITAE Memmingen am 1.12. in den Antoniersaal ein. Herbert Heuss las Mundartgeschichte. Für die musikalische Umrahmung sorgte Josef Bichlmayr auf der Zither.

Symbolische Baumpflanzaktion im Garten des Sozialministeriums
München (27.11.2019): Ein Ginko-Baum und eine Gedenkplatte zieren jetzt offiziell das Gelände des Sozialministeriums. Anlass ist das 20-jährige Bestehen von DONUM VITAE in Bayern, an das mit einer symbolischen Pflanzaktion erinnert wurde. Landesvorsitzende Prof. Dr. Sabine Demel, Staatssekretärin Carolina Trautner, der Münchner Stadtdekan Pfarrer David Theil sowie DONUM VITAE in Bayern Gründungsvater Dr. Walter Bayerlein griffen zum Spaten und versorgten den jungen Ginko mit Erde und Wasser.
Auch zwei Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle waren bei diesem Termin zugegen.

8. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung auf Verbandsebene
Seit Oktober 2007 arbeiten wir bei DONUM VITAE in Bayern e.V. nach dem Prinzip des **werteorientierten Qualitätsmanagements.** In den Jahren 2009, 2011, 2014 und 2017 erhielten wir das Qualitätsmanagement–Siegel **„Werte im Fokus“**, welches bestätigt, dass definierte Qualitätsstandards eingehalten und fortgeschrieben wurden.
Einmal jährlich findet ein Treffen aller bayerischen Qualitätsbeauftragten statt. Inhalte sind neben dem kollegialen Austausch die **Weiterentwicklung** des Qualitätsmanagementprozesses. Der Austausch sichert die fachlich anspruchsvolle Arbeit an den Beratungsstellen. Es ergeben sich große Synergie-Effekte beispielsweise bei der Entwicklung neuer Verfahrensanweisungen, dem Einsatz von Prüfmitteln oder der Organisation von Internen Audits oder Teambesprechungen zum Thema Qualitätsmanagement.
Für die fachliche Begleitung des Qualitätsentwicklungs-Prozesses sowie die Durchführung der Externen Audits stehen uns die Beraterinnen von **„vis à vis“** begleitend zur Seite. Das nächste Externe Audit findet im **Sommer 2020** statt.

Qualitätsentwicklung im Team
Das Qualitätsmanagement ist wirksam in der Arbeit unserer Beratungsstelle **verankert**. Es ermöglicht einen kritischen Blick auf unsere Angebote und bietet allen Mitarbeiterinnen einen „**roten Faden**“ für die tägliche Arbeit. Die Rückmeldungen unserer KlientInnen sowie der fachliche Austausch aller Kolleginnen tragen in hohem Maße zur **Weiterentwicklung der Qualität** bei.
Die Verantwortung für den gesamten Qualitätsmanagement-Prozess an der Beratungsstelle liegt bei der Leiterin. Besonders wichtig ist hierbei die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Leitung und Qualitätsbeauftragter. Letztere überblickt die Einhaltung der Qualitätsstandards und koordiniert die Umsetzung der im Team vereinbarten Veränderungen in den **Verfahrensanweisungen**. Sie koordiniert den Einsatz der jeweiligen Prüfmittel, erarbeitet Entwürfe zu Qualitätsversprechen, Prozessbeschreibungen etc. und moderiert die Teamsitzungen zum Thema QM.
Die **Einbindung des gesamten Teams** ist für den Erfolg des Qualitätsmanagements von großer Bedeutung. Alle Mitarbeiterinnen unserer Stelle, Beraterinnen wie Verwaltungskräfte, beteiligen sich engagiert und aktiv an der Weiterentwicklung: Viele Impulse bzgl. Veränderungen in Verfahrensanweisungen oder der Anwendung von Prüfmitteln kommen von Seiten der Kolleginnen.
Im Rahmen des Internen Audits wurden **sieben Verfahrensanweisungen auditiert**. Die alljährliche Auseinandersetzung mit der Qualität unserer Arbeit unterstützt die Pflege und Weiterentwicklung der zertifizierten Angebote.
In Zeiten hoher Arbeitsbelastung ist es immer wieder aufs Neue eine große Herausforderung, ausreichend Zeit für das Qualitätsmanagement einzuplanen, Termine im Blick zu halten und Absprachen umzusetzen. Im vergangenen Jahr wurden hierfür **67 Arbeitsstunden** aufgewendet, wobei der Hauptanteil von der Qualitätsbeauftragten geleistet wurde.

Um neue Inhalte im Team konzentriert erarbeiten zu können, haben sich extra anberaumte Teamsitzungen mit einer Dauer von mindestens 2 Stunden als sinnvoll erwiesen.

Aktivitäten des bayerischen Staatsministeriums zur Qualitätsentwicklung
An den jährlich stattfindenden Treffen des „Regionalkreises Qualitätsentwicklung Schwaben“ nimmt stellvertretend für alle drei schwäbischen Beratungsstellen Augsburg, Neu-Ulm und Memmingen die Kollegin von DONUM VITAE in Augsburg teil.

9. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiterinnen

Fortbildungen der Mitarbeiter*innen
Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil, sowohl für die sozialpädagogische Arbeit, als auch für die Organisation von DONUM VITAE. Die zum Teil **inhaltlich herausfordernden Beratungsgespräche** erfordern neben beruflicher Erfahrung auch entsprechende Fortbildungen. Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen ist eine gesonderte **Zusatzqualifikation** notwendig, die sich insgesamt in **sechs Fortbildungsblöcke** untergliedert. Diese umfangreiche Qualifikation umfasst alle beraterischen Tätigkeiten und berechtigt zur Durchführung der Schwangerschaftskonflikt-beratung.
Sobald eine neue Mitarbeiterin / ein neuer Mitarbeiter die Zusatzqualifikation absolviert, wird der gesamte zur Verfügung stehende Fortbildungsetat vollständig ausgeschöpft, so dass alle anderen Kolleg*innen in dieser Zeit (2 Jahre) auf ihre Fortbildungen verzichten müssen.

Die Mitarbeiter*innen haben sich, entsprechend ihrer Schwerpunktthemen, bei den folgenden Fortbildungsangeboten und Fachtagen weiterqualifiziert:

Name	Thema	Veranstalter	Datum
Binder, Ulrike	Fachtag AK Sexualpädagogik	DONUM VITAE Landesverband	18.02.2019
	Jahrestagung Donum Vitae Bayern e. V.	Hans Seidel Stiftung e. V.	24./25.05.2019
Weißfloch, Stephanie	BKid Frühjahrstagung	BKid e. V. Institut für Medizinische Psychologie	22./23.03.2019
	Resilienz entwickeln und Widerstandskraft stärken	KVJS Fortbildung	21.05.2019
	Ressourcenorientierte Trauer- und Verlustbewältigung	KVJS Fortbildung	17.10.2019
Winter, Helena	Zusatzqualifikation Lösungsorientierte Kurzzeittherapie I	donum vitae Bundesverband	01.04. bis 03.04.2019
	Zusatzqualifikation Lösungsorientierte Kurzzeittherapie II	donum vitae Bundesverband	04.11 bis 06.11.2019
	Zusatzqualifikation Grundkurs Sexualpädagogik	donum vitae Bundesverband	02.12 bis 04.12.2019
Schatz, Christine	Verwaltungsfachkräftetag	DONUM VITAE Landesverband	07.11.2019
Hoffmann, Grit	Jahrestagung DONUM VITAE Bayern e.V.	Hans Seidel Stiftung e. V.	24./25.05.2019
	Verwaltungsfachkräftetag	DONUM VITAE Landesverband	07.11.2019

Teambesprechungen, Fachteam und Supervision
Einmal wöchentlich findet eine **Teambesprechung** statt, welche v.a. für eine **gut funktionierende Kommunikation zwischen Berater*innen und Verwaltungskräften** sowie die für die Einhaltung von Absprachen sorgen soll. Durch die zunehmende Auslastung und die Vielfalt unserer Aufgaben ist ein reibungsloser Arbeitsablauf unverzichtbar.

Wichtig sind hierbei v.a. eine vorausschauende Planung, die Klärung von Zuständigkeiten innerhalb des Teams, sowie terminliche Absprachen.

Das **Fachteam** bietet uns eine **Austauschmöglichkeit mit qualifizierten Fachkräften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern**. Bei den Treffen mit unseren langjährigen Honorarkräften werden u.a. aktuelle Entwicklungen bzw. rechtliche, medizinische oder psychische Fragestellungen aufgegriffen. Dies bietet uns Berater*innen die Möglichkeit, über das eigene Fachwissen hinaus, bestimmte Themen zu beleuchten, zu hinterfragen oder aber um gesetzliche Aspekte zu untermauern, damit wir fundierte Beratungen anbieten zu können. **Zweimal jährlich** finden die Treffen mit dem gesamten Fachteam in der Beratungsstelle statt. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit einzelne Mitglieder des Teams zu Fallbesprechungen oder Gesprächen hinzuzuziehen.

Supervision ermöglicht es den Mitarbeiter*innen, belastende bzw. schwierige Beratungs- oder Arbeitssituationen anzusprechen und diese zu reflektieren. Diese Treffen finden **mehrmals jährlich** statt, um somit möglichst zeitnah auf schwierige Situationen eingehen zu können.
Frau Binder nimmt zudem regelmäßig an der beratungsstellenübergreifenden PND-Supervision teil.
Frau Winter nimmt im Rahmen ihrer Zusatzqualifikation an Gruppen-Supervisionen teil.

Teilnehmer*innen	Inhalt	Veranstalter	Datum
Binder, Ulrike	PND-Supervision	DONUM VITAE e. V. Landesverband	21.11.2019
Team	Team-Supervision	DONUM VITAE e. V. Memmingen	27.02., 08.05., 03.07., 18.12.2019
Winter, Helena	Supervision Zusatzqualifikation	DONUM VITAE e. V. Landesverband	19.04., 12.07., 18.10.2019

10. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen

Eine umfassende professionelle Beratung und Begleitung unserer Klient*innen ist nur durch regelmäßige, gut gepflegte Kontakte zu anderen Beratungsstellen, kommunalen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen möglich. Unser Netzwerk hier vor Ort unterliegt einer **stetigen Pflege** und ist für uns **von großer Bedeutung**. In der Zusammenarbeit mit Behörden wie z.B. der Elterngeldstelle, den Jobcentern, Jugendämtern etc. bewähren sich die guten Kontakte zu Leitung wie Sachbearbeiter*innen.
Erforderliche Absprachen, die Klärung von Fragen sowie die gelungene Weitervermittlung von Klient*innen können so kurzfristig, unkompliziert und vertrauensvoll getroffen werden.

Zu den **örtlichen Fachstellen** besteht bereits seit vielen Jahren ein **persönlicher Kontakt**. Dies erleichtert uns die Zusammenarbeit erheblich. Im vergangenen Jahr war es, bedingt durch Mitarbeiterwechsel sowohl an unserer Beratungsstelle als auch bei unseren Kooperationspartnern, besonders wichtig, unsere Arbeit sowie uns selbst abermals vorzustellen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten.

Unsere Stelle legt besonderen Wert auf einen **offenen fachlichen Austausch** zwischen den Berater*innen und den Berater*innen in den überörtlichen Gremien. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle der gute Austausch der schwäbischen Beratungsstellen.

Unsere Beratungsstelle war im vergangenen Jahr in folgenden Arbeitskreisen im Einzugsgebiet vertreten:
- AK Schwangerenberatungsstellen im Einzugsbereich
- Koordinierungsgespräch mit dem Jobcenter Unterallgäu
- KOKI-Treffen Memmingen und Unterallgäu
- Trägertreffen Alleinerziehenden-Gruppe
- AK „Alleinerziehende“ Memmingen
- AK „Candle-Lighting-Day“ Memmingen
- Frauennetzwerk Memmingen
- „Bündnis für Familie“ Memmingen
- AK „Kinder psychisch kranker Eltern“

Mit diesen Institutionen arbeiten wir nach Bedarf zusammen:
- Jobcenter und Sozialämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Jugendämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI) der Stadt MM und des Landkreises Unterallgäu

- Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu:
  Ausländeramt
  Standesamt
  Liegenschaftsamt
  Wohngeldstelle
  Sozialamt
- ZBFS Elterngeldstelle Schwaben
- Gewerbeaufsichtsamt Augsburg
- Familienkasse Bayern Süd
- Klinikum Memmingen:
  Gynäkologie
  Klinikseelsorge
  Sozialpädiatrisches Zentrum
- Caritas:
  Migrationsdienst
  Schuldnerberatung
  Familiencafé
  Betreuungsstelle
- Diakonie Memmingen:
  Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
  Kaufhaus K-DW
- Sprungtuch e.V., Memmingen
- Frauenhaus Memmingen
- SKM: Memminger Tafel
- Katholische Jugendfürsorge Memmingen und Unterallgäu:
  Erziehungsberatungsstellen
  Hildegardheim
  Sozialpädagogischer Fachdienst
- Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- Familienpaten Memmingen und Unterallgäu
- AWO Memmingen: Psychosoziale Beratungsstelle
- Internationaler Frauentreff
- Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ Memmingen
- Frühförderstellen der Lebenshilfe Memmingen/ Mindelheim
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Regens-Wagner-Stiftung
- Kinderhospiz Allgäu
- Bunter Kreis Kempten
- Elterngruppe Down-Syndrom im Landkreis Unterallgäu
- Verschiedene Schulen im Einzugsgebiet im Rahmen unserer sexualpädagogischen Angebote
- Schulsozialarbeit SKM Memmingen
- Volkshochschulen Memmingen und Unterallgäu
- GynäkologInnen und Hebammen im Einzugsgebiet
- Stiftungen wie z.B. Kinderbrücke Allgäu, Aktion für das Leben e.V., Kartei der Not

Die Leiterin bzw. die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle nehmen an folgenden trägerinternen und institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen teil:

- Treffen Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Schwangerenberatungsstellen der freien Träger (LAG)
- LeiterInnen-Treffen Donum Vitae in Bayern e.V.
- LeiterInnen-Treffen Beratungsinitiative Schwaben (B.I.S.)
- Treffen Vorstand, Bevollmächtigte und LeiterInnen Donum Vitae in Bayern e.V.
- Arbeitskreis Sexualpädagogik Donum Vitae in Bayern e.V.
- Fachtag der Qualitätsbeauftragten Donum Vitae in Bayern e.V.
- Fachgruppe PND Donum Vitae in Bayern e.V.
- Jahrestagung donum vitae Bundesverband
- Fachteam an der Beratungsstelle Memmingen

11. Außensprechtag in Mindelheim

Die Anzahl der Erstkontakte hat sich nicht signifikant verändert. **Wir bieten regelmäßig Sprechtage an.** Meistens sind alle angebotenen Termine vergeben. Die Beratungsinhalte unterschieden sich nicht von den Memminger Klienten. Bei aktuellen Fragen oder Problemstellungen erfolgt die **weitere Beratung** per E-mail oder telefonisch. Die meisten Ratsuchenden geben an, aufgrund der **Empfehlung aus dem privaten Umfeld** zu kommen.

Unsere Beratungsstelle ist **festes Mitglied im „Netzwerk Familie“**. Aufgrund personeller Veränderungen nehmen wir nur sehr **eingeschränkt** an den Netzwerktreffen teil. Wir unterstützen selbstverständlich die Arbeit des Gremiums und stehen als Kooperationspartner zur Verfügung.

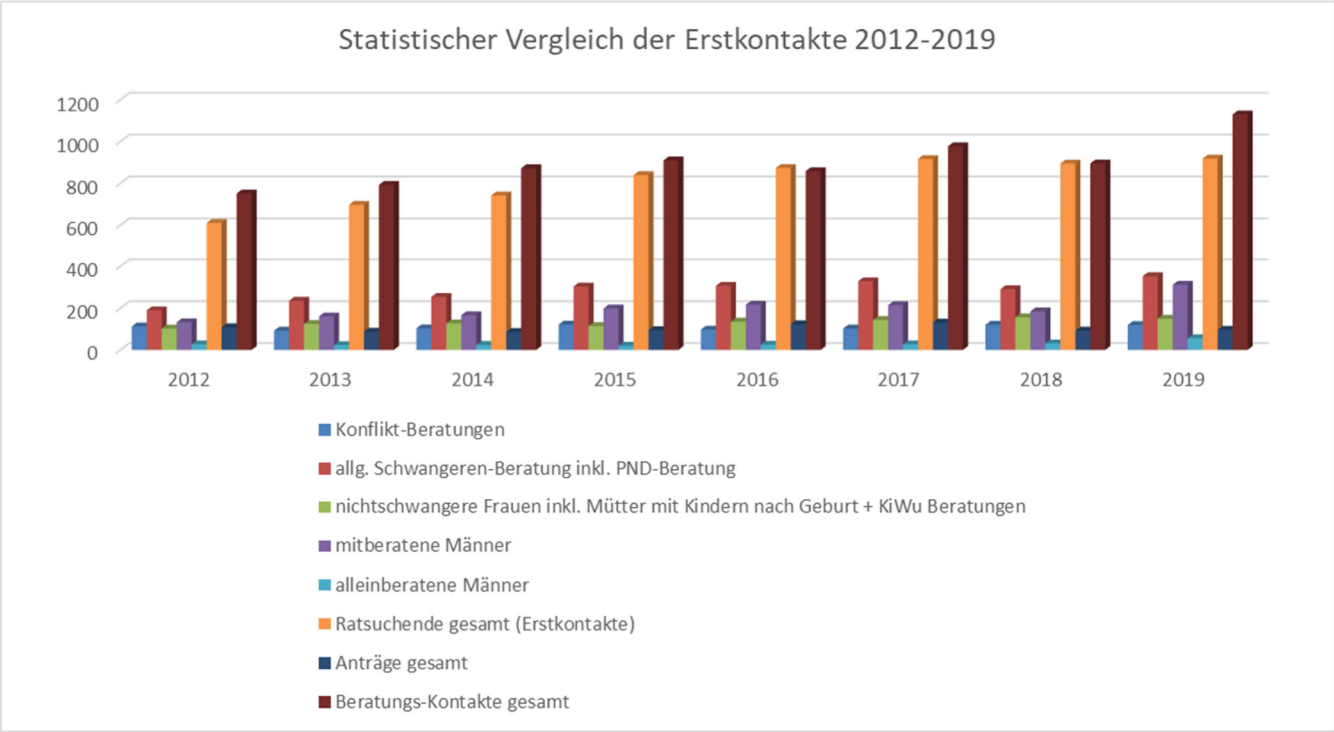
Unser besonderer Dank gilt der Bayerischen Staatsregierung, dem Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen für die Finanzierung unserer Beratungsstelle. Danke sagen wir auch den Gemeinden, die uns mit einem freiwilligen Zuschuss unterstützen, sowie allen Mitgliedern und Spendern, die zur Erbringung unseres Eigenanteils beitragen.

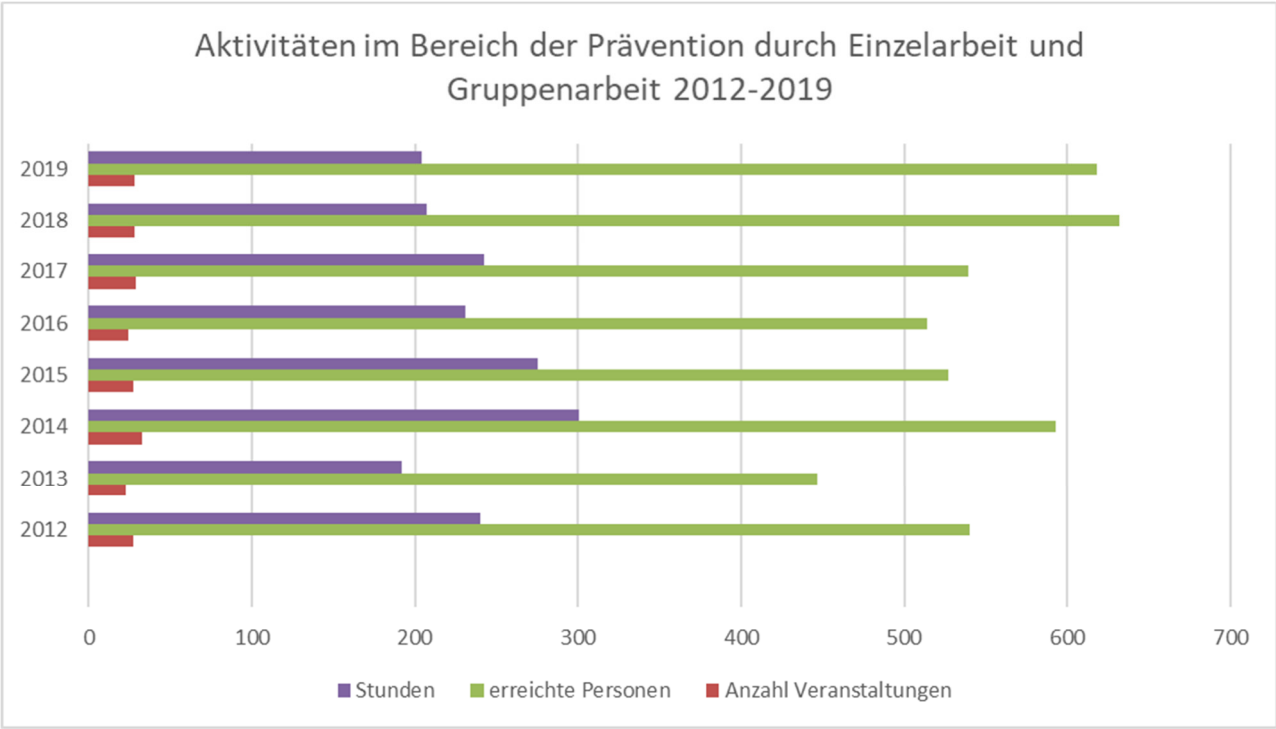
Memmingen, im März 2020

Ulrike Binder
Dipl. Soz.-Päd. (FH)
Leiterin der Beratungsstelle

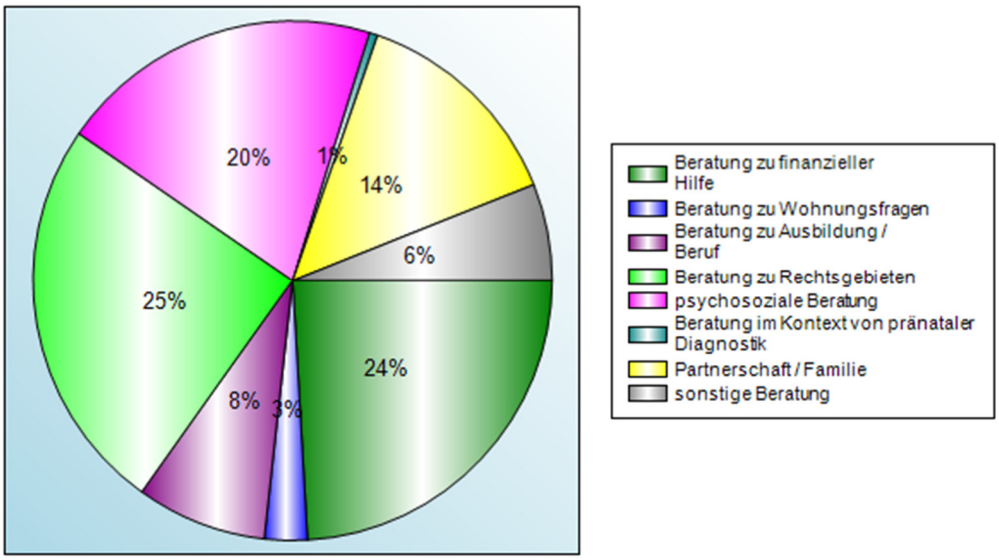
Statistik 2019:

2019	Erstberatung	Folgeberatung	Übernahme aus dem Vorjahr	Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung	Stunden
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB	119	3	0	2	153,50
Allgemeine Schwangerenberatung	352	70	15	50	610,75
Pränataldiagnostik	2	0	0	0	5,75
Nachgehende Betreuung ab Geburt	78	90	50	42	286,75
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung	1	0	0	0	2,25
Kinderwunschberatung/Präimplantationsdiagnostik	4	7	2	0	30,50
sonstige Beratung	8	2	1	4	18,75
Summe (Beratungen gesamt = 885)	564	172	68	98	1.108,25

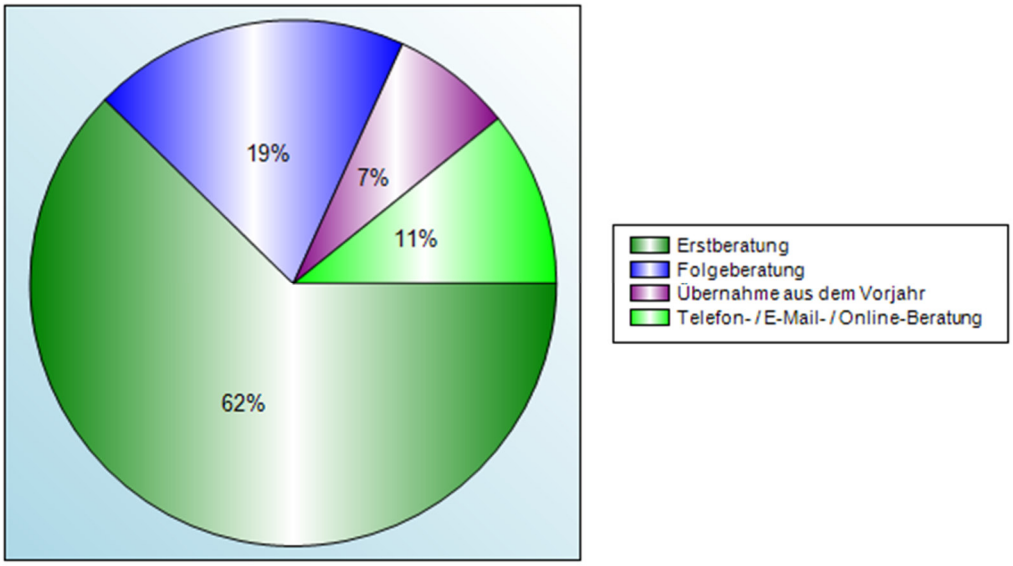




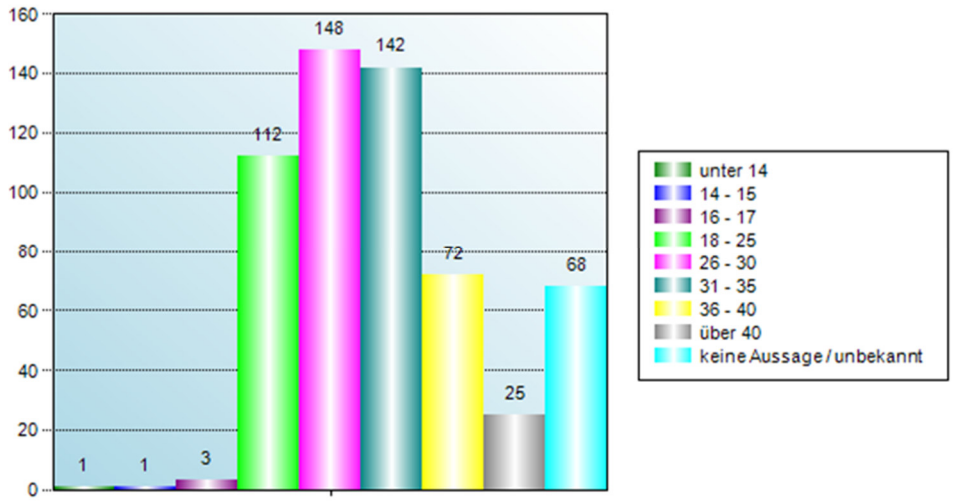
Beratung / Vermittlung von Hilfen:



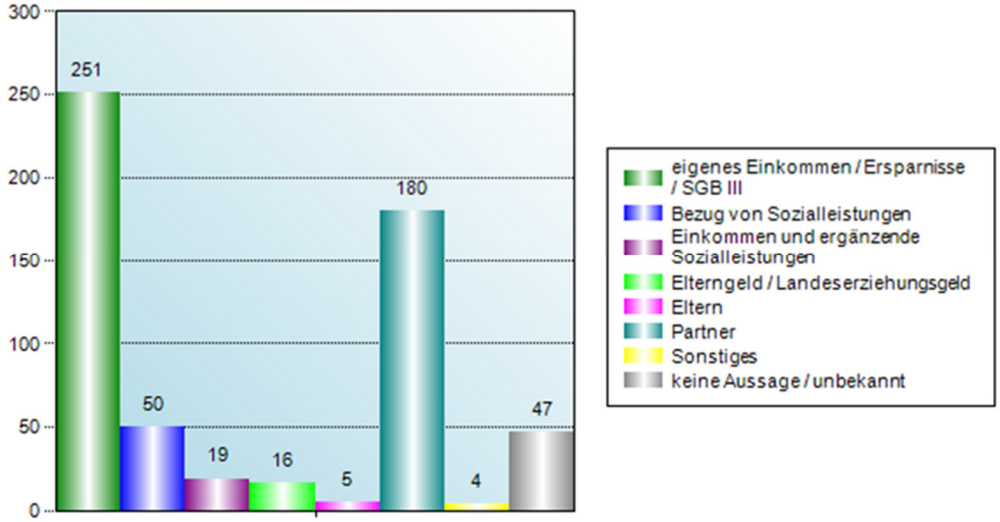
Gesamtübersicht nach dem Beratungsfall:



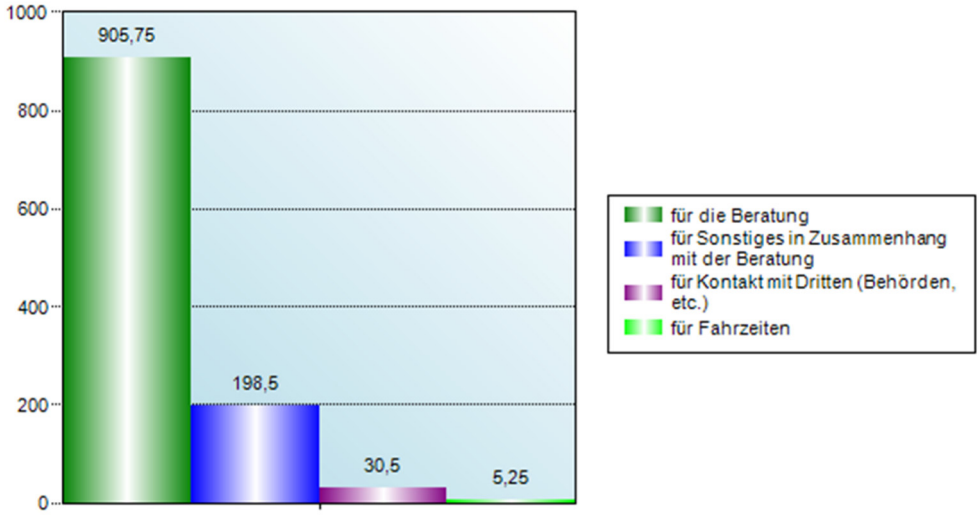
Gesamtübersicht Altersstruktur:



Gesamtübersicht Haupterwerbsquelle:



Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkraft:



Pressespiegel 2019:

mmer Zeitung
12.02.2019

Bei „Anstatt Fasching“ geht’s heuer italienisch zu

Memmingen Tradition ist es seit Jahren: Der Förderverein der Schwangerenberatung Donum Vitae bietet am Faschingssamstag Unterhaltung „Anstatt Fasching“, diesmal am Samstag, 2. März, um 20 Uhr im Antoniersaal. Die Veranstalter begeben sich heuer dabei in das schöne Italien. Musiker Roberto de Vittorio spielt Italo und Latin Pop mit vielen bekannten italienischen Liedern; Schauspieler Fred Strittmatter liest lustige Geschichten, geschrieben von neapolitanischen Kindern; die Buxheimer Theatergruppe „Die Gaukler“ hat heitere Szenen aus der Comedia dell’Arte, der italienischen Schauspielkunst aus dem 17. Jahrhundert, einstudiert. Die passende Moderation wird italienisch-deutsch von Paola Bernabei und Charly Pagany geboten und auch in der Pause geht es mediterran zu, wenn die Damen des Fördervereins die Zuschauer mit im Eintrittspreis enthaltenen kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen. Dass es dazu Wein aus Memmingens Partnerstadt Teramo gibt, ist selbstverständlich. *(py)*

Karten Vorverkauf bei Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13 und bei Schwaderer in der Kreuzstraße. Der Eintritt kostet pro Person 16 Euro, der Reinerlös geht an Donum Vitae.

mm Zeitung
26.2.19

Was sonst noch los ist

MEMMINGEN

Hilfen im Umgang mit dem Internet, 10 bis 11 Uhr, **Spaziergangsgruppe**, für Personen mit und ohne Handicap, 10 bis 12 Uhr, Tel. 08331/984210, Mehrgenerationenhaus, Zangmeisterstraße 30.

Lachen ist gesund, Lachtreff, Info-Tel. 08331/983430, 18 bis 19 Uhr, Vereinsbüro „Bürger für Bürger“, Buxheimer Straße 95 A.

Mütter-Kinder-Treffen, 9 bis 11 Uhr, Kindergarten Wartburgweg.

Offene Sprechstunde, für Eltern, die Fragen zu den Anträgen zum Eltern-/Kindergeld haben, 14 bis 15.30 Uhr, Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13.

Offener Mittagstisch, 12 bis 13 Uhr, Gemeindehaus Versöhnungskirche.

Offener Mütter- und Vätertreff, Info-Telefon 08331/9912244, 9 bis 11 Uhr, Familiencafé.

Offenes Ohr, Gesprächsangebot mit einem Pfarrer, Info-Tel. 08331/9843450, 17 bis 18 Uhr, St. Josef, Marienkapelle.

mmer Kurier, 27.4.2019

Landfrauen spenden an Donum Vitae

Memmingen/Unterallgäu – Die **Landfrauen des Landkreises Unterallgäu** haben 450 Euro gingen an die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen **Donum Vitae** in Memmingen gespendet. Die Spende wurde von Kreisbäuerin **Margot Walser** in der Beratungsstelle überreicht. Auf dem Foto (von rechts): **Margot Walser** (Kreisbäuerin), **Barbara Zettler** (Leiterin der Schwangerenberatungsstelle), **Ulrike Binder** (Stellvertretende Leiterin) und **Dr. Ingrid Fickler** (Bevollmächtigte von Donum Vitae).

MK/Foto: Donum Vitae

mmer Zeitung, 3.6.2019

Kultur am Ort

Wier-Consort unterstützt Donum Vitae

Ein musikalisches Frühlingserwachen mit Kuckuck, Grill und Nachtigall bot das Benefizkonzert des Jörg-Wier-Consort im Antonitermuseum. Jetzt übergaben Brigitte Müller und Anne Fischer-Kautzsch stellvertretend für das Ensemble eine Spende in Höhe von 1162 Euro an die Mitglieder des Fördervereins der Memminger Schwangerenberatungsstelle von Donum Vitae. Das Museum bildete die perfekte Kulisse für Anne Fischer-Kautz, Martin Kautz, Brigitte Müller, Franz Humbert, Günter Titze sowie Elisabeth und Herbert Diefenthaler, die in historischen Gewändern auf historischen Instrumenten Melodien aus der Renaissance spielten. Das Geld kommt nun als Hilfe Schwangeren, alleinerziehenden Müttern und Familien mit Kindern bis zum Alter von drei Jahren zugute. Das Bild zeigt bei der Übergabe (von links): Rita Häring (Förderverein Donum Vitae), Brigitte Müller und Anne Fischer-Kautzsch (Jörg-Wier-Consort), Elisabeth Mantlik und Beate Maier-Graf (Förderverein).

ds/Foto: Dunja Schütterle

"Anstatt Fasching" und Märchen am Aschermittwoch

Veranstaltungen von Donum Vitae im März

veröffentlicht am 18.02.2019

Einen vergnüglichen italienischen Abend mit „Comedia del Arte" und Italo & Latin Pop veranstaltet die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae am Samstag, 2. März, im Antoniersaal. Foto: Marlies Schwarzin / pixelio.de

Memmingen (dl). Keine Lust auf traditionellen Fasching? Für Faschingsmuffel veranstaltet die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae am Samstag, 2. März, 20 Uhr, im Antoniersaal am Martin-Luther-Platz einen „Anstatt Fasching"-Abend.

Für einen vergnüglichen italienischen Abend sorgen die Buxheimer Gaukler mit ihrer „Comedia del Arte", außerdem gibt es Italo & Latin Pop von Roberto de Vittorio und typisch italienische Geschichten von Fred Strittmatter. Es moderieren Paola Bernabei und Charly Pagany.

Der Eintritt kostet 16 Euro (inkl. italienischer Köstlichkeiten). Einlass ab 19.30 Uhr

Kartenvorverkauf: Schwaderer, Kreuzstraße und Donum Vitae Schwangerenberatung, Hintere Gerbergasse 13, Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Telefon 08331-982266. Veranstalter: Förderverein Donum Vitae Memmingen e.V.

Der besondere Aschermittwoch

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Stadt Memmingen zum Internationalen Frauentag bietet die Beratungsstelle von Donum Vitae in diesem Jahr einen vergnüglichen Märchenabend an.

Am Mittwoch, 6, März, 19 Uhr, präsentiert Märchenerzählerin Helga Petri in der Beratungsstelle Hintere Gerbergasse 13 „ Märchen von klugen, mutigen und listigen Frauen" in schwäbischer Mundart. Etwa eine Stunde lang wird Petri spannende Märchen erzählen über eine mutige Kaufmannsfrau, die sich gegen die Verdächtigung des Ehebruchs wehrt; von einem listigen Mädchen, das für sich und seine Schwester eine gute Partie herbeiführt und von einer bösen Frau, die ihre Stieftochter ins Verderben schicken will.

Veranstalter: Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen.

Eintritt: 5 Euro, vorherige verbindliche Anmeldung telefonisch unter 08331 / 98 22 66 (begrenztes Platzkontingent)

GEFRO
AOK Die Gesundheitskasse. BAYERN
California dream big
KAMINWERK
CINEPLEX MEMMINGEN
LANDESTHEATER SCHWABEN
PHILIPP HACKER RECHTSANWALT
ALLGÄUHIT Eine Region, eine Station!
SV Amendingen

Mmer Zeitung 10.4.19

MITTWOCH, 10. APRIL 2019 NUMMI

Neue Leiterin der Geschäftsstelle von Donum Vitae

Memmingen Die Geschäftsstelle der Schwangerschaftsberatung Donum Vitae hat seit April eine neue Leitung. Nach 18 Jahren ging Barbara Zettler in den Ruhestand. Die Führung der Geschäftsstelle in der Hinteren Gerbergasse 13 übernahm Ulrike Binder, die Barbara Zettler bisher schon vertreten hat. Als neue Beraterin wird bei Donum Vitae derzeit Helena Winter ausgebildet und eingearbeitet. Donum Vitae betreut mit drei Beraterinnen die Stadt Memmingen und den Landkreis Unterallgäu. Das Personal und die Mitglieder des Fördervereins von Donum Vitae verabschiedeten Zettler im Rahmen einer Feier mit vielem Dank für ihr langjähriges gutes Wirken und besten Wünschen für die Zukunft. *(py)*

Ulrike Binder (links) erhält symbolisch den Schlüssel der Beratungsstelle von Barbara Zettler. Foto: Grit Hoffmann

Mmer Kurier 24.4.19

Neue Leiterin bei Donum Vitae

Memmingen – Seit dem 1. April ist **Ulrike Binder**, die vormalige Stellvertreterin von **Barbara Zettler**, neue Leiterin der Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen **Donum Vitae** in Memmingen. Auf dem Bild bekommt Ulrike Binder (links im Bild) symbolisch den Schlüssel für die Beratungsstelle von Barbara Zettler (rechts im Bild) überreicht. Barbara Zettler ging zum 1. April in den Ruhestand. *MK/Foto: Grit Hoffmann*

Hallo Allgäu 4.5.19

Seit Anfang April ist Ulrike Binder (links), die vormalige Stellvertreterin von Barbara Zettler (rechts), neue Leiterin der Schwangerenberatungsstelle. Foto: privat

Fülanzeige

- Extra
- Mm'er Kurier

Terminveröffentlichung obacht - Magazin
⇒ Dienstags - offene Sprechstunde

14.00 - 15.30 Uhr
Offene Sprechstunde zu Elterngeld, Vätermonaten, Elternzeit
Donum Vitae e.V., Memmingen
Den ausgedruckten Elterngeldantrag, bereits ergänzt mit allen bekannten Daten, bitte mitbringen. Formulare zum Download über http://zbfs.bayern.de/familie/elterngeld/antraege, ohne Anmeldung, mit Wartezeit

33

1.12.

17:00
Antoniersaal, Martin-Luther-Platz 1
„Schwäbischer Advent"
Mundart-Lesung mit Musik. Herbert Heuß (Lesung) u. Josef Bichlmair (Zither) Eintritt: Spenden erwünscht. Einlass ab 16.15 Uhr VA: Kulturamt Memmingen, DONUM VITAE e.V. - Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

immer Monat 12/2019

Schwäbischer Adventsabend

Memmingen (ex). Zu einem stimmungsvollen Adventsabend mit Lebkuchen und Glühwein lädt der Förderverein von DONUM VITAE Memmingen am 1.12. von 17 bis 19 Uhr in den Antoniersaal ein.

Herbert Heuss liest Mundartgeschichte. Für die musikalische Umrahmung sorgt Josef Bichlmayr auf der Zither.

Einlass ist ab 16.15 Uhr. Kein Kartenvorverkauf, Karten nur an der Tageskasse. Eintritt gegen Spende.

extra
27.11.19

Sprechstunde Elterngeld und Schwäbischer Adventsabend

Die Beratungsstelle Donum Vitae lädt ein und informiert

veröffentlicht am 29.11.2019

Memmingen (dl). Am Dienstag, 3. Dezember, von 14 bis 15.30 Uhr findet bei der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Donum Vitae e.V. in der Hinteren Gerbergasse 13 eine offene Sprechstunde zum Elterngeld, zu den Vätermonaten und zur Elternzeit statt.

Es wird gebeten, den ausgedruckten Elterngeldantrag, bereits ergänzt mit allen bekannten Daten, mitzubringen. Antragsformulare gibt es zum Download über www.zbfs.bayern.de/familie/elterngeld/antraege

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, mit Wartezeit muss gerechnet werden.

Weitere Termine: 10. und 17. Dezember, jeweils von 14 bis 15.30 Uhr.

Schwäbischer Adventsabend

Zu einem stimmungsvollen Adventsabend mit Lebkuchen und Glühwein lädt der Förderverein von Donum Vitae Memmingen am 1. Dezember in den Antoniersaal ein.

Herbert Heuss liest Mundartgeschichte. Für die musikalische Umrahmung sorgt Josef Bichlmayr auf der Zither. Einlass ist ab 16.15 Uhr.

Karten gibt es nur an der Tageskasse, Eintritt gegen Spende.

Alles unter einen Hut!?

LEBENSLAGEN UND LEBENSFRAGEN VON FRAUEN ZWISCHEN SCHULZEIT UND ALTER

Eine WANDERAUSSTELLUNG für Schülerinnen und Schüler und Frauen und Männer aller Altersgruppen, die ihr Leben bewusst und gleichberechtigt gestalten wollen.

Konfliktlinien in der Gesellschaft verlaufen heute kaum noch zwischen den Geschlechtern. Die Gleichberechtigung gilt als gelungen! Ist das tatsächlich so? Wie bringen Frauen alles unter einen Hut: Ausbildung, Beruf, Liebe, Geld, Familie, Sicherheit, persönliche Bedürfnisse? Die Ausstellung beleuchtet Existenzfragen von Frauen zwischen Mutterschaft und Minijob, Care-Aufgaben und Karriere – entlang von Lebensläufen. Frauen sind die Mehrheit – gerade deshalb müssen sie informiert sein. Diese Ausstellung möchte sie dabei unterstützen.

Die Wanderausstellung ist ein Projekt des Frauennetzwerkes Memmingen e. V. und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Memmingen.

Gefördert haben das Projekt das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und zahlreiche Sponsor*innen unterschiedlicher gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bereiche.

Herzlichen Dank an alle Förder*innen!

Konzeptionelle Überarbeitung: Ursula Winkler

Gestaltung: Christian Schäfler ‹Art Direction & Design

Programmvorschau

Freitag, 1. März 2019
Weltgebetstag von Frauen aus Slowenien
Kommt, alles ist bereit!

Orte und Zeiten bitte in den jeweiligen Kirchengemeinden erfragen

Mittwoch, 6. März 2019 | 19 Uhr
„Der besondere Aschermittwoch – Märchen von klugen, mutigen und listigen Frauen" – erzählt in schwäbischer Mundart von der Ulmer Märchenerzählerin Helga Petri

Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE
Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Eintritt: 5 €, vorherige verbindliche Anmeldung telefonisch unter 08331 / 98 22 66 (begrenztes Platzkontingent)

Helga Petri wird ca. eine Stunde spannende Märchen erzählen: über eine mutige Kaufmannsfrau, die sich gegen die Verdächtigung des Ehebruchs wehrt; von einem listigen Mädchen, das für sich und seine Schwester eine gute Partie herbeiführt und von einer bösen Frau, die ihre Stieftochter ins Verderben schicken will.

Klugheit, Mut und List spielen in **„Märchen-Helgas"** Erzählungen ein große Rolle.

Freitag, 8. März 2018 | 16 Uhr
Frauenstadtführung „Zeitenwende"
Memminger Frauen im 20. Jahrhundert

12 Frauen – 12 Geschichten
mit Sabine Streck Stadtführerin und stellv. Heimatpflegerin
Treffpunkt: Marktplatz am Brunnen
Dauer: maximal 1 ½ Stunden
Kosten: 5 €. Anmeldung ist nicht erforderlich

Unser diesjähriger Stadtrundgang anlässlich des Internationa-